Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

7 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.



Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur: George Spitzer in Elbing.

Nr. 186. Elbing, Donnerstag 11. August 1892. 44. Jahrg.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 9, August. Aus Saint Florent (Cher) wird gemeldet, daß in einer Generalversammlung der Steinhauer beschlossen wurde, angesichts der Weigerung der Arbeitgeber den Forderungen der Arbeiter gerecht zu werden, den Ausstand fortzusetzen und auf Kosten des Syndikats die Ausbeutung der Steinbrüche fortzuführen. Ein Deputirter der Arbeiter und ein Ausschuß des Syndikats organisiren ein neues Unternehmen.

London, 9. August. Aus Ottawa wird gemeldet: Der Marine- und Fischerei-Minister Ripper erhielt Bericht über die Beschlagnahme eines kanadischen Dampfers durch einen amerikanischen Kreuzer im Behrings-Meer. Der Besitzer des Dampfers erklärt, die Beschlagnahme hätte auf hoher See stattgefunden und verlangt derselbe, daß die kanadische Regierung Schritte thue, damit England protestire und Entschädigung fordere.

Brüssel, 9. August. Großes Aufsehen erregte im Anthropologen-Congreß die Erklärung des chinesischen Deputirten, welcher mittheilte, daß in China energisch gegen den Einfluß des Lasters gewirkt wird. Wenn in China ein Kind ein Verbrechen begeht, so werden dessen Eltern gerichtlich belangt; ebenso werden die Gemeindevorsteher, in deren Bezirk ein Verbrechen begangen, zur Verantwortung gezogen wegen mangelhafter Ueberwachung, hingegen Diejenigen belohnt, wo am seltensten Verbrechen vorkommen.

Sofia, 9. August. „Swoboda" publizirt vier 1884 gewechselte Geheimakten, welche nachweisen, daß Rußland den in Rustschuk in der Verbannung lebenden Metropoliten Michael, welcher damals an der Spitze der radikalen Partei stand, die gegen Milan zu Gunsten Karagiorgiewitsch conspirirte, materiell nnd moralisch unterstützt habe.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 9. August.

— Der Kaiser hat dem Staatsminister und Minister des Innern, Herrfurth, die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste mit Pension, unter Belassung des Titels und Ranges als Staatsminister, sowie unter Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und der Königlichen Krone bewilligt und den Präsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister Grafen zu Eulenburg, zugleich znm Minister des Innern ernannt.

— Das Komitee, welches erneute Schritte in Sachen der Berliner Weltausstellung unternommen, hat nunmehr die in der Sitzung vom Donnerstag beschlossene Eingabe an den Reichskanzler abgeschickt. In derselben wird der Reichskanzler ersucht, bezüglich der Berliner Weltausstellung auf keinem Fall eine negative Entscheidung zu fällen, ehe nicht dem deutschen Handelstage und den übrigen für die Ausstellung eingetretenen Körperschaften und Großindustriellen Gelegenheit gegeben sei, einmal den Nachweis dafür zu bringen, daß die deutsche Industrie in ihrer überwiegenden Mehrheit eine deutsche Weltausstellung wünsche und sodann der Regierung einen Plan der Gestaltung der Ausstellung unter Darlegung der Finanzirung zu unterbreiten. Da der Ausschuß des deutschen Handelstages erst im September wieder zusammentritt und da das bekannte Preisausschreiben des Architektenvereins gleichfalls erst im September zur Entscheidung kommt, kann nach Ansicht des Komitees dieser Nachweis erst im Oktober erbracht werden. Inzwischen hat das Komitee auch den beschlossenen Aufruf vorläufig festgestellt, und ist jetzt dabei, für die Unterzeichnung dieses Aufrufes Unterschriften zu gewinnen. Es sind namentlich aus Süddeutschland bereits viele zustimmende Aeußerungen eingegangen und dürfte die Veröffentlichung des endgiltig festgestellten Aufrufs schon in der nächsten Woche erfolgen. Das Komitee hält jetzt täglich Sitzungen ab.

— Wie der „Bresl. Generalanzeiger" erfahren haben will, bereitet die preußische Regierung eine neue Eintheilung des gesammten Bahnnetzes unter gänzlicher Aufhebung der Betriebsämter und Verkleinerung der Direktionsbezirke vor.

— Die Vermögenssteuer soll im Rahmen der von der Staatsregierung geplanten Steuerreform die Rolle einer Ergänzungssteuer zu der den Kern der Staatsbesteuerung bildenden allgemeinen Einkommensteuer spielen und zwar nach der doppelten Richtung: Deckung zu liefern für den anderweit nicht gedeckten Ausfall in Folge Verzichts auf die Ertragssteuern im Betrage von rund 40 Millionen Mark und die in sehr ungleicher Weise durch diese Steuern bisher bewirkte Vorbesteuerung des fundirten Einkommens zu sichern. Dem Charakter der Ergänzungssteuer in dem zu erstrebenden Gesammtbetrage entsprechend wird die Steuer auf den Normalsatz von ½ auf das Tausend selbst dann bemessen werden können, wenn den kleinen Vermögen eine weitgehende Erleichterung zu Theil wird. Diese Erleichterung würde zu bestehen haben: 1) in der Freilassung kleiner Vermögen (in einer Broschüre giebt der Abg. von Eynern den Betrag des Vermögens, von welchem ab die Steuer beginnen soll, auf 6000 Mark an); 2) in der Freilassung des Vermögens von Personen mit sehr kleinem Einkommen, in dürftigen Verhältnissen lebenden Wittwen, Waisen und Erwerbsunfähigen; 3) in der Degression des Steuersatzes für die einen gewissen Betrag, wohl etwa 50,000 Mark, nicht übersteigendem Vermögen. Eine Steuer von ½ auf das Tausend beträgt an Procenten des Einkommens bei Verzinsung des Vermögens zu 3 pCt.: 1,66 pCt., zu 3½ pCt.: 1,43 pCt., zu 4 pCt.: 1,25 pCt., zu 4½ pCt.: 1,11 pCt., zu 5 pCt.: 1 pCt., zu 5½ pCt.: 0,91 pCt., zu 6 pCt.: 0,83 pCt. des Einkommens. Die Grund- und Gebäudesteuern repräsentiren durchschnittlich 4 pCt. des Einkommens, die Gewerbesteuer in den ersten Klassen 1 pCt. und zwar in beiden Fällen nur bei ganz schuldenfreiem Besitze und Gewerbebetriebe. Da bei den Ertragssteuern ein Abzug der Schulden nicht stattfindet, beziffert sich der Procentsatz um so höher, je stärker Grundbesitz oder Gewerbebetrieb verschuldet sind. Eine Verschuldung zur Hälfte stellt sich demnach bei der Grund- und Gebäudesteuer auf 8 pCt., bei der Gewerbesteuer auf 2 pCt. des Einkommens. Wer also an Pacht von zur Hälfte verschuldetem Grundbesitz 3 pCt. des Kaufwerthes einnimmt, zahlt bisher 8 pCt., in der Form der Vermögenssteuer künftig 1,66 pCt. seiner Pachteinnahme. Wer an Miethe oder Ertrag eines selbstbewirthschafteten landwirthschaftlichen Besitzes 4 pCt. des Kaufwerthes Reinertrag erzielt, zahlt statt 8 pCt. künftig nur 1,25 pCt. Wer als Gewerbetreibender sein Anlagekapital zu 6 pCt. verzinst, zahlt künftig anstatt 2 pCt. 0,83 pCt. desselben an Vermögenssteuer.

— Ueber die im Seeschifffahrtsverkehr aus den preußischen Häfen im Jahre 1891 abgegangenen Schiffe bringt die „Stat. Korr." folgende Angaben: Es verließen die Hafenplätze Preußens 50,163 Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 6,313,188 Registertons netto und einer Besatzung von 290,827 Mann. Unter ihnen befanden sich 29,351 Segelschiffe mit 1,243,381 Registertons Tragfähigkeit und 80,645 Mann Besatzung, und 20,615 Dampfschiffe mit 5,031,655 Registertons und 208,657 Mann Besatzung. Auf das Ostseegebiet kamen 13,041 Segelschiffe und 13,433 Dampfschiffe, auf das Nordseegebiet 16,310 Segelschiffe und 7182 Dampfschiffe. Gegen 1890 hat, abgesehen von Helgolands Verkehr, eine Zunahme der Schiffe um 0,41, der Tragfähigkeit um 8,72 und der Mannschaften um 4,16 pCt. stattgefunden.

— Die Direktoren resp. Inspektoren der Schulen, Kasernen und Gefängnisse sind durch Circular angewiesen worden, sorgfältig darauf zu achten, daß jeden Tag die erforderlichen Desinfizirungen der Aborte vorgenommen werden.

— Aus den Erträgen der Getreide- und Viehzölle für das Jahr 1891—92 werden den Kommunal-Verbänden 72,035,130 Mk. überwiesen. Wegen der Auszahlung ist bereits das Erforderliche verfügt worden. Es entfallen von der gedachten Summe auf die Stadt Berlin 4,802,590 Mk., auf die Provinzen Ostpreußen 3,077,258 Mk., Westpreußen 2,299,965 Mk., Brandenburg 4,637,299 Mk., Pommern 2,977,630 Mk., Posen 2,750,672 Mk., Schlesien 7,110,036 Mk., Sachsen 5,616,882 Mk., Schleswig-Holstein 3,168,590 Mk., Hannover 4,799,160 Mk., Westfalen 3,984,108 Mk., Hessen-Nassau 3,300,750 Mk., Rheinprovinz 8,362,268 Mk. und auf die Hohenzollernschen Lande 107,932 Mk.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Lemberg, 9. August Der „Czas" drückt den Wunsch aus, Taaffe möge baldigst für entsprechenden Ersatz für den zurückgetretenen Minister Prazak, und zwar aus den Reihen des czechischen Feudaladels sorgen, damit der neue Minister einem etwaigen Uebergewicht der Anhänger der Linken im Kabinet entgegenwirken könne. Die „Gazeta Narodowa" glaubt, daß nunmehr der Zeitpunkt gekommen sei, wo die Wiedervereinigung der czechischen Partei ernstlich in Angriff genommen werden könne. Die Altczechen seien in Folge des Kokettirens der Jungczechen mit Rußland verpflichtet, ihre Passivität aufzugeben.

Feuilleton.

Der Liebesfels.

Skizze aus dem Westen.
Von Waldemar Stropp.

Nachdruck verboten.

„Ach, wie ist's möglich dann,
Daß ich Dich lassen kann?"

Als ich vor nunmehr drei Jahren mit dem kleinen dicken Jimmy in den Vorhügeln der Sierra de los Organos jagte, hatten wir eines Abends unser Lager am Fuß eines seltsam geformten Felskegels aufgeschlagen, der unter den Jägern und Trappern als der „Liebesfels" bekannt war. So erzählte mir Jim, der jeden Fuß breit Boden hier herum wie seine Tasche kannte, während wir in unsere Decken gehüllt, am Feuer lagen, zugleich mit der nachfolgenden, sich daran knüpfenden Begebenheit, die beweist, daß die Liebe im nüchternen Amerika just so mächtig zieht, wie im romantischen „alten Land."

Damals galt als der reichste Haciendero (Landbesitzer und Viehzüchter) weit und breit in jenen Gegenden Don Alonzo Herrera. Er gehörte einer jener alten mexikanischen Familien an, die lange, bevor Texas von Mexiko sich losriß, dort ungeheure Landkomplexe besaßen, haßte als gut katholischer Christ und mexikanischer Hidalgo die verruchten Ketzer und Republikaner, die Amerikaner, ärger als den bösen Feind, und zwar auf seine altspanische Abkunft womöglich noch stolzer, als auf seine schier zahllosen Moustang- und Rinderheerden, — am stolzesten auf sein holdselig Töchterlein Mariquita. Und wohl konnte er stolz sein! Denn sie war eine Perle ihres Geschlechts, ebenso lieb und gut, wie schön, so daß der fürstliche Reichthum, den sie dereinst mit ihrer Hand zu vergeben hatte, als der geringste ihrer Vorzüge erschien. Ihr Vater hatte denn auch die glänzendsten Pläne mit ihr, — ein Prinz schien ihm für sie kaum gut genug.

Aber, wie das gewöhnlich geht, — er hatte nur mit seinem grauen Kopf, und nicht mit dem jungen Herzen seines Töchterchens gerechnet, — und dieses Herz war bereits vergeben. — Mariquita liebte mit aller Gluth ihrer siebzehn Jahre und ihres heißen spanischen Blutes — einen Diener ihres Vaters, — fast wie die Königstochter im Märchen den armen Hirten.

Don Alonzo hatte unter seinen Vacqueros (berittene Hirten) einen, auf den er große Stücke hielt, trotzdem derselbe ein Ausländer, ein Alemano, und obendrein ein ungläubiger Ketzer war. Aber Don Carlos, — wie derselbe nach Landesbrauch kurzweg genannt wurde, zumal die Wenigsten seinen eigentlichen Namen kannten, — war ein Mann, den seine unerschütterliche, tollkühne Entschlossenheit, seine durch keine Indianerlist zu berückende Schlauheit, und seine Meisterschaft in allen Leibesübungen selbst unter den tollköpfigen Burschen, die sämmtlich den Gottseibeuns im offenen Felde hätten fangen können, zu einer Art Berühmtheit gemacht hatte. Dabei ruhig, schweigsam, und von einem gentlemantiken Wesen, das in seiner vornehmen Zurückhaltung von der rauhen Wildheit seiner Kameraden abstach, wie Tag und Nacht, und das unter denselben verbreitete Gerücht zu bestätigen schien, „er sei eigentlich ganz was Anderes, und ebenso gut ein Hidalgo, wie Don Alonzo selber."

Daß eine solche ungewöhnliche Vereinigung von Grenzer und Gentleman, noch gehoben durch ein sehr ansprechendes Aeußere, auf ein siebzehnjähriges romantisches Mädchenherz einen tiefen Eindruck machen mußte, war eben kein Wunder, zumal in dieser wilden Einsamkeit, wo von gesellschaftlichem Verkehr kaum die Rede war, da der nächste Nachbar meist ein paar Dutzend Meilen ab wohnt, und andererseits das Verhältniß zwischen Herrn und Untergebenen, im republikanischen Amerika an sich schon wesentlich anders, wie in den alten Ländern kaum noch fühlbar ist.

Wann und wie sich ihre Herzen gefunden, — wer weiß es? Aber seit geraumer Zeit schon trug ihn allabendlich sein flüchtiger Renner von dem weitentfernten Weideplatz, wo er mit seiner Heerde lagerte, zu dem dichten Magnoliagebüsch, das den kleinen Creek (Bach) hinter dem Hause umsäumte, — in dessen dunklem Schatten Mariqnita bereits sehnlich seiner harrte.

„Doch mit des Geschickes Mächten
Ist kein ew'ger Bund zu flechten,
Und das Unglück schreitet schnell . . . ."

Hatten sie im Rausch ihres Glücks der anfänglichen Vorsicht vergessen, oder hatte ein Verräther sie belauscht, — genug, eines Abends stand, wie aus dem Boden gewachsen, plötzlich Vater Herrera mit einem Dutzend handfester Burschen vor ihnen, und befahl denselben, am ganzen Leibe vor Wuth bebend, „den Hund von einem Deutschen zu greifen und zu binden, er wolle an ihm ein Exempel statuiren." Und das hätte er ohne Zweifel gethan, — vielleicht hätte Don Carlos das Schicksal Mazeppa's gehabt, man ist dort schnell bei der Hand mit dergleichen, und kümmert sich dabei den Teufel um die Gesetze, — wenn er eben sich so leicht hätte fangen lassen, wie jener verliebte Polenjüngling.

So aber war er, kaum daß Don Alonzo und seine Myrmidonen aus dem Dunkel auftauchten, mit Gedankenschnelle zurückgesprungen, der Revolver blitzte in seiner Faust, und sein Auge sprühte den ihn Umdrängenden so entschlossen entgegen, daß selbst diese trotzigen Gesellen einen Moment stutzten, — wußten sie doch Alle, daß jeder Druck seines Fingers sicherer Tod für Einen von ihnen war, — und wünschten auch die Meisten nicht, ihn zu fangen und dem wüthenden Alten in die Hände zu liefern, — war es doch immer ihr Kamerad, und trotz seines zurückhaltenden Wesens schier ebenso beliebt, wie bewundert. Ehe sie sich aber auch noch recht besinnen konnten, war er schon mit einem zweiten Satz im Dickicht verschwunden, und gleich darauf hörten sie den flüchtigen Hufschlag seines dort versteckt gewesenen Pferdes, und des Davonjagenden gellenden Ruf: „Auf Wiedersehen, Sennor!" Einige auf's Geradewohl abgefeuerte Schüsse knallten hinter ihm drein, aber an Zielen war in der Dunkelheit nicht zu denken, und ebensowenig an eine Verfolgung, die auch ohnedies bei seiner Terrainkenntniß und der Nähe der Indianergrenze völlig aussichtslos gewesen wäre.

„Laßt den Hund in drei Teufels Namen laufen, — wird sich hüten, sich hier noch einmal blicken zu lassen!" knirschte Don Alonzo, und entlud nun die volle Schale seines Zornes über das Haupt seiner unglücklichen Tochter.

Der „Hund" aber hielt Wort. Trotz strengster Bewachung der Sennorita war dieselbe ein paar Tage darauf verschwunden, und deutliche Spuren verriethen, daß der Tollkühne sich in der Nacht bis unter ihr Fenster gewagt, und sie entführt hatte.

Don Alonzo schäumte vor Wuth. Kaum eine halbe Stunde nach Entdeckung der Flucht sprengte er selbst an der Spitze eines zahlreichen Trupps in die Prärie hinaus. Die Beiden hatten einen beträchtlichen Vorsprung, der Nachtthau war bereits in den Fährten getrocknet, aber der Halfbreed (Abkömmling eines Weißen und einer Indianerin) an der Spitze des Zuges folgte, auf den Hals seines Moustang gebeugt, der für europäische Augen in dem harten Boden kaum erkennbaren Spur mit der untrüglichen Sicherheit eines Bluthundes, während sie in vollem Rosseslauf Hügel auf Hügel ab flogen, und Don Alonzo schwur bei allen Heiligen, nicht eher ruhen und rasten zu wollen, als bis er an dem frechen Verführer blutige Rache genommen, — er ahnte nicht, wie bald dieser Schwur auf sein eigenes Haupt zurückfallen sollte!

Inzwischen waren die so Gehetzten unaufhaltsam vorwärts gejagt, bis die gänzliche Erschöpfung ihrer Pferde und die Mattigkeit Mariquita's die sich, trotz der heroischesten Anstrengung, kaum im Sattel halten konnte, Charley zwang, einen sicheren Versteck für die Nacht zu suchen, um ihr und den Thieren ein paar Stunden Ruhe zu gönnen. Er wählte dazu einen aus der Steppe jäh emporsteigenden einsamen Felsen, dessen Fuß mit dichtem Buschwerk bewachsen war, aus dem eine kleine Quelle hervorrieselte.

Dort hobbelte (die Vorderfüße mit einem Riemen so weit fesseln, daß das Thier nur kleine Schritte machen kann) er die Pferde, die so jedem Späherblick entzogen waren, er selbst erstieg mit Mariquita, nachdem sie sich an dem klaren Wasser erfrischt, den Felsen, um dieselbe vor in der Ebene herumschweifenden Raubzeug zu sichern, und einen besseren Ausguck zu haben. Da er wegen der Verfolger, die er sich auf den Fersen wußte, nicht wagen durfte, ein Feuer anzuzünden, hüllte er seine arme Kleine, die sich zitternd aber vertrauensvoll an ihn schmiegte, fest in seine eigene gewirkte bunte Decke, um sie möglichst gegen die bereits empfindliche Nachtkühle — es war im November — zu schützen, umschlang sie mit seinem Arm, und flüsterte ihr leise beruhigende Worte zu. Bald machte auch die erschöpfte Natur ihr Recht geltend, sie entschlummerte sanft und süß an seiner Brust, während er, dessen stählerne Kraft keine Ermüdung kannte, regungslos dasaß, und angestrengt in die Finsterniß hinaushorchte. Einmal glaubte er Geräusch auf der Ebene zu hören, aber es waren wohl die kleinen Prairiewölfe, welche die Pferde gewittert hatten, sich aber nicht heranwagten. Die Verfolger konnten noch nicht heran sein, dazu hatten sie einen zu großen Vorsprung, und Jene mußten gleichfalls während der Nacht liegen bleiben, denn in der Dunkelheit war an ein Erkennen der Fährte nicht zu denken, selbst wenn ihre Pferde es ausgehalten hätten. Morgen früh aber brachte sie ein Galopp von wenigen Stunden in die Organosberge und einmal dort, konnten sie jeder Verfolgung spotten, denn dort hätte sie ein ganzes Heer nicht gefunden, das wußte er gut genug.

Der Morgenwind strich schon eisig über die Ebene, als auch ihm zu kurzem Schlaf die Augen zufielen, aber noch ehe das Frühroth am Himmel aufglomm, öffnete er sie bereits wieder. Aber welches Erwachen! Sein erster Bl'ck fiel auf glitzernde weiße Kristalle, — eine dünne Schneedecke breitete sich über das Plateau des Felsens und die Ebene, soweit das Auge reichte. Er war ein harter Mann, erprobt und gestählt in Kämpfen und Gefahren, aber jetzt verlor er doch einen Moment beinahe seine unerschütterliche Fassung. Nicht um seinetwillen, was war ihm das Leben? Hundertmal hatte er es um geringfügiger Ursachen willen gleichmüthig auf's Spiel gesetzt, aber sein Herz krampfte sich zusammen bei dem Gedanken an das geliebte Wesen, das so vertrauensvoll in seinen Armen schlummerte. An weitere Flucht war jetzt nicht mehr zu denken, selbst ein Vogel hätte auf dieser weichen Decke eine Spur hinterlassen, die das blödeste Auge auf hundert Schritt erkennen konnte. Freilich verdeckte der Schnee auch ihre Spur bis hierher, aber was half das? Er hatte geübte Jäger auf seiner Fährte, und ihrer waren Viele, er wußte, sie würden ihn einkreisen, wie ein Wild im Lager.

Und da tauchten sie auch schon am dämmernden Horizont auf. — Don Alonzo mußte rastlos vorwärts getrieben haben, — hier Einer und da Einer im weiten Bogen, der sich konzentrisch nach dem Felsen zu verengte. Jetzt galt es nur noch, als Mann mit den Waffen in der Hand zu fallen, aber was wurde aus ihr? Doch zum Besinnen war keine Zeit, und mit diesem Gedanken kam auch seine ganze unerschütterliche Entschlossenheit über ihn. Er weckte Mariquita mit leisem Kuß. Sie schlug lächelnd die Augen zu ihm auf, dann sah sie sich erstaunt um.

„Was ist das, caro mio? Alles weiß?"

Frankreich. Paris, 9. Aug. In einem Interview mit der Zeitung „Jour" erklärte Capitän Vallet, die französischen Feuerwehrleute seien in Brüssel höflich aber kalt empfangen worden und es sei leicht ersichtlich gewesen, daß die belgischen Sympathien den Franzosen nicht gehören. Wenn überhaupt die Rufe „Es lebe Frankreich" gehört wurden, so kamen solche von Mitgliedern der französischen Colonie. — Der belgische Gesandte hat nunmehr Gelegenheit genommen, die Aufmerksamkeit der Regierung auf die fortgesetzten schweren Beschimpfungen zu lenken, denen König Leopold in der letzten Zeit seitens der französischen Presse ausgesetzt ist. — Die sich mehrenden Dynamit-Diebstähle der letzten Tage beginnen neuerdings Aufsehen zu erregen und Beunruhigung zu verbreiten. Man spricht von 300 Kilo Dynamit, welches sich im Besitz der Anarchisten befinden soll.

England. London, 9. Aug. In einem Artikel über die gegenwärtige politische Lage äußert sich die heutige „Times" wie folgt: Die Opposition sei zweifelsohne in dem Bestreben einig, Gladstone an's Ruder zu stellen; fraglich sei nur, ob Gladstone und Harcourt damit zufrieden sind, wenn sie bedenken, unter welchen Bedingungen der Anschluß der beiden irischen Gruppen gewonnen wurde. Sowohl Mr. Carthy wie Redmond fordern in erster Linie, daß die Homerulefrage in ihrem Sinne erledigt werde, und solche Bedingungen wären entschieden geeignet, einem Gladstone'schen Ministerium in Zukunft Schwierigkeiten zu bereiten. — Ein Blaubuch, welches Instruktionen von Salisbury und Evan Smith enthält, ist erschienen. Dasselbe enthüllt, daß der Sultan wirklich Evan Smith 20,000 Pfund angeboten, damit derselbe gewisse Aenderungen in dem Vortragsprojekte herbeiführe. Smith hat den Vertrag zerrissen und die Stücke desselben Salisbury übergeben. Die Schrift enthüllt vollständig die diplomatischen Verhandlungen zwischen England und Frankreich, betreffend die Vertragspolitik Marokkos. — Die liberalen Deputirten für Wales haben gestern beschlossen, die Homerulefrage zu unterstützen und ihr Möglichstes aufzubieten, damit das projektirte Gesetz für eine Trennung der Kirche vom Staat in der Kammer eingebracht werde. Die Liberalen betrachten diese Maßregel als zweitwichtigstes politisches Programm ihrer Partei.

Belgien. Brüssel, 9. August. Die Handelsgesellschaften im Hochcongo werden sich nicht damit begnügen, den Freistaat gerichtlich zu belangen, sondern auch eine Reklamation an die belgische Regierung richten, da solche zu dem Congostaat in naher Beziehung steht. — Wie eine hiesige Fachzeitschrift meldet, sollen sich innerhalb der militärischen Autoritäten Stimmen laut gemacht haben, welche sich gegen eine weitere Fabrikation der Mauser-Gewehre ausgesprochen, da sich während der letzten Schießübungen verschiedene Mängel am Stecher und am Schlagbolzen herausgestellt haben.

Lüttich, 9. August. Die hiesige Cockerill'sche Gesellschaft hat eine Bestellung bekommen von neun Raddampfern, welche für den Theehandel auf dem Amorfluß zwischen Sibirien und China bestimmt sind. Außerdem hat dasselbe Werk einen Auftrag von 21 Stahlkanonen für Dänemark erhalten.

Amerika. New-York, 9. August. Der Präsident Harrison hat eine besondere Einladung an die Regentin und den jungen König von Spanien ergehen lassen, die Eröffnung der Weltausstellung in Chicago mit ihrer Gegenwart zu beehren. Eine ähnliche specielle Einladung ist an sämmtliche Nachkommen des Entdeckers von Amerika ergangen.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin**, 9. August. Der Kaiser traf gestern früh 8 Uhr 10 Minuten auf der Matrosenstation bei Potsdam wieder ein und wurde bei der Ankunft von der Kaiserin begrüßt. Beide Majestäten begaben sich alsbald gemeinsam ins Marmorpalais. — Der Prinz und die Prinzessin von Sachsen-Altenburg haben Berlin verlassen und sich nach Petersburg begeben.

Von der Cholera.

(Telegramme des Hirsch'schen Bureaus.)

Wien, 9. Aug. In einer anscheinend inspirirten Petersburger Zuschrift der „Polit. Corresp." spricht sich der betreffende Offiziosus äußerst optimistisch über das Auftreten und Vordringen der Cholera in Nord- und Ost-Rußland aus. Die Epidemie suche nur die untersten Volksschichten heim; nachdem aber die Regierung überall energisch die Durchführung der sanitären Maßregeln angeordnet und die Zweckmäßigkeit derselben anfange, Anerkennung zu finden, sei allseitig große Beruhigung eingetreten.

Petersburg, 9. Aug. Der Stadthauptmann verschickte Bauern, welche beunruhigende Gerüchte über die Cholera verbreiteten, zur Strafe in das Innere von Rußland. — Auf der Eisenbahnstrecke Kursk-Charkow-Asow haben zahlreiche Mitglieder des ärztlichen Personals die Flucht ergriffen. — In Lublin und Petrokow läßt die Regierung zwei große Cholera-Spitäler erbauen. — Der Epidemologe Professor Zaffka behauptet, daß trotz der trostlosen Nachrichten diesmal die Cholera in Rußland schwächer auftrete als in den früheren Jahren; dieselbe werde wahrscheinlich binnen fünf Wochen erloschen sein.

Warschau, 9. Aug. Nach Meldungen aus Kiew hat seit Sonnabend die Cholera in Pultawa und Petrowka stark nachgelassen, was auf die Bevölkerung Kiews äußerst beruhigend gewirkt hat.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 9. August. (D. Z.) Voraussichtlich wird anfangs September d. J. ein großes Handwerkerfest hierselbst gefeiert werden. Die Fleischergesellen-Brüderschaft Danzigs und Umgegend begeht nämlich in diesem Jahre das 500jährige Bestehen. Zur Vorbereitung dieses Festes fand am Sonntag Abend in der Herberge eine General-Versammlung statt. Danach finden Umzüge, Festessen und Schlußfest ein Ball statt. Der Tag der Feier wird erst später bestimmt werden. — Der geheimnißvolle Passagier, welchen die französische Yacht „Sans Peur" hier erwartete (der Name desselben wurde Niemand genannt, auch das Betreten der Yacht nicht gestattet,) ist Graf Raimbeaux, ehemaliger Flügel-Adjutant des Kaisers Napoleon III., gewesen. Nach Berliner Blättern hat Graf Raimbeaux mit seiner Gemahlin einige Zeit in Berlin geweilt und sich dann mit derselben nach Danzig begeben, um mit der Yacht bis St. Petersburg zu fahren und auch den Rückweg nach Frankreich über See zu machen. — Herrn Traiteur Carl Bodenburg in Danzig, Pächter des hiesigen Schützenhauses, dessen Küche bekanntlich bei den hiesigen Kaiserfestlichkeiten glänzende Proben ihrer Leistungsfähigkeit ablegte, ist von Kaiser Wilhelm das Prädikat Königl. Hoflieferant verliehen worden.

Dirschau, 9. August. (D. Z.) Eine Mahnung zur sorgfältigen Behandlung auch der kleinsten Wunden liegt in folgendem Fall: Ein hiesiger Bureaubeamter wurde vor einigen Tagen von einer Wespe während der Nacht in die linke Hand gestochen, ohne daß er die kleine Wunde sonderlich beachtete. Die Folgen der Vernachlässigung zeigten sich alsbald in heftigem Anschwellen des Armes, das mit großen Schmerzen verbunden war. Zudem ist der Arm kaum beweglich, und sind noch üblere Folgen nicht ausgeschlossen.

Marienwerder, 9. Aug. (N. W. M.) Herr von Bethe, früher Pächter der Herrschaft Samter, ist vom Centralverein Westpreußischer Landwirthe als landwirthschaftlicher Wanderlehrer angestellt worden. — Einer Blutvergiftung ist der 20jährige Tischlergeselle Pomann hierselbst zum Opfer gefallen. Derselbe hatte das Unglück, sich an dem Mittelfinger der rechten Hand einen größeren Splitter einzureißen. Letzterer wurde aus der Wunde entfernt und die Heilung nahm anscheinend einen guten Verlauf, denn er ging nach wenigen Tagen wieder seiner gewohnten Beschäftigung nach. Vor etwa drei Wochen stellten sich jedoch an der verletzten Hand plötzlich neben einer starken Geschwulst große Schmerzen ein, welche den jungen Mann veranlaßten, schleunigst ärztliche Hülfe nachzusuchen. Die Behandlung hatte leider nicht den erhofften Erfolg; nachdem Arm, Kopf und Brust beträchtlich angeschwollen, ist der Bedauernswerthe vor einigen Tagen unter qualvollen Schmerzen an Blutvergiftung gestorben.

[=] **Krojanke**, 9. August. Der hiesige Kirchendiener Bleich, der 28 Jahre hindurch auch das Amt eines Todtengräbers verwaltete, ist in den Ruhestand getreten. Mit Rücksicht hierauf wurde in der gestrigen Kirchenrathssitzung beschlossen, dieses Doppelamt fortan zu trennen und an 2 Bewerber auszugeben. Den weiteren Gegenstand der Berathung bildete das städtische Krankenhaus, an welches wieder eine Diakonissin berufen werden soll. Ferner soll auch eine Neuerung in der Aufbringung der Kirchensteuer eingeführt werden; es sollen nämlich in Zukunft sämmtliche Lehrer, sofern sie nicht ein Kirchenamt verwalten, zu einer Beitragsleistung verpflichtet werden. — Die diesjährige Kirchenvisitation wird hier am 28. August cr. durch den Herrn Superintendenten Styring aus Flatow abgehalten werden.

Thorn, 9. August. (Th. O. Z.) Ein militärisches Schauspiel seltener Art bot sich in den letzten Tagen (Donnerstag bis Sonnabend) in der Nähe von Podgorz und Umgegend. Die Pioniere hatten im Gelände von Lugau eine größere Uebung mit Bivouak. Bei dieser Gelegenheit wurden die Berge gesprengt, die zur Freilegung einer Schußlinie von Fort V abgetragen werden sollen. Es wurde zu diesem Zwecke am Fuße des Berges eine Grube angelegt. In diese hinein brachte man das Sprengmaterial. Dasselbe wurde mit Steinen bedeckt und die Erde darüber festgestampft, die Zündschnur lag in einer festen Blechröhre. Mit einem furchtbaren Krach flog der Berg in die Luft. Die auffliegende Sandsäule glich einer Pyramide und sah grau aus. Unterhalb derselben quoll der weiße Pulverdampf in schön geformten Bögen hervor. Nur einen Augenblick verharrte die majestätische Erscheinung in der Luft, um sofort in graue Dampfwolken sich aufzulösen. Ein tiefer Krater bezeichnet die Stelle, wo früher ein Berg gewesen ist. Ebenso interessant war das Lager. Durch einen mit Stroh umwundenen Drahtzaun war es abgegrenzt. Vor dem Eingange stand ein Doppelposten, während drei Patrouillen fortwährend dasselbe umkreisten. Ueberall herrschte Frohsinn und Heiterkeit. Die Mannschaften hatten es sich auf alle mögliche Art und Weise bequem gemacht. Da gab es Tische, Stühle, Bänke u. s. w. Für die Nacht waren Mooslager hergestellt.

Lessen, 8. August. Dem „Ges." wird Folgendes berichtet: Ein wohl einzig dastehender Fall ist in dem Dorfe Zawda-Wolla vorgekommen. Schon seit längerer Zeit ist das dort zur Lehrerwohnung und Schule gemiethete Haus von der Behörde für baufällig erklärt. Der Unterricht ist denn auch sofort eingestellt worden, um einem Unglück vorzubeugen, der Lehrer aber ist mit seiner Familie in der Wohnung belassen worden! — Die Verantwortung hierfür müssen wir schon dem „Ges." überlassen.

Schlochau, 8. August. (G.) Heute Vormittag wurde die neuerbaute 14klassige Stadtschule feierlich eingeweiht. Herr Landrath Dr. Kersten, die Geistlichkeit, Herr Kreisschulinspektor Lettau, Magistrat und Stadtverordnete, das Lehrerkollegium mit der Schuljugend, sowie ein zahlreiches Publikum aus Schlochau und Umgegend hatten sich zu der Feier eingefunden. Nach einleitendem Gesange hielt Herr Kreisschulinspektor Lettau eine längere Ansprache und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Herr Rektor Naucke dankte der Stadtvertretung im Namen der Lehrer und Schuljugend für die Neuschaffung des so nothwendigen Gebäudes, und brachte auf die städtischen Behörden ein Hoch aus. Mit dem Liede „Nun danket alle Gott" schloß die erhebende Feier.

Königsberg, 9. August. Das Rad der Zukunft ist, wie die „Sportswelt" berichtet, hier in Königsberg in Pr. erfunden und nach Autoritäten der Technik, Physik und Mathematik anerkannt worden. Es ist nach dem genannten Sportsblatt bereits patentirt und soll sich für Kaleschen, Omnibus, Krankenwagen und Velocipede eignen; bezüglich Frachtwagen schweigt noch die Fama. Es ist ein Stahlrad mit federnden Speichen, Felgen und Radreifen. Seine Funktion erregt Erstaunen, es fungirt wie mechanisch laufende Beine, welchen, das heißt den federnden Speichen und Felgen, sich der elastische Radreifen als Schiene ohne Ende unterlegt und so die Unebenheiten der Fahrbahn überbrückt, und zwar schon Unebenheiten von 15 Centimeter, bei einer Radhöhe von nur 70 Centimeter. Diese Räder gleiten sanft und geräuschlos über jene Hindernisse hinweg und anders als starre Räder mit Gummireifen, sie sparen deshalb Zugkraft. Ein Hüpfen des Rades von Stein zu Stein wird völlig vermieden. Auf Grund dessen soll hier eine Fabrik dieser Räder errichtet werden, nachdem Probeleistungen für die oben erwähnte Fuhrwerkespezies bereits stattgefunden haben. — Was der allgemeine Gebrauch an diesem Zukunftsrad profitiren wird, muß sich ja bald herausstellen.

Aus Littauen, 8. Aug. (D. Z.) Aus der Zeit, da die Bewohner unseres Heimathlandes des Lesens und Schreibens noch unkundig waren, liegen nur sehr spärliche Nachrichten über die ältesten Zustände Ostpreußens von Kulturvölkern vor, die durch den schon damals geschätzten Bernstein an die Ostseeküste gelockt wurden. Mit dem Untergange der alten Volksstämme sind vielmehr auch die Zeugnisse der damaligen Cultur zu Grabe getragen. Erst dem Scharfsinn der heutigen Wissenschaft ist es vorbehalten geblieben, der dunklen Kunde im Schooße der Erde nachzuspüren und ihre stumme Sprache Jedermann vernehmbar und verständlich zu machen. Mit dieser mühevollen Arbeit ist gegenwärtig Herr Professor Bezzenberger aus Königsberg in Weeszeiten (im Kreise Heydekrug) beschäftigt, wo ein Hügel die Ueberreste der bei uns vor Jahrhunderten herrschenden Cultur birgt. Es treten hier bei Nachgrabungen recht zahlreiche Bruchstücke von Gegenständen zu Tage, welche als werthvolle Zeugnisse über das im Alter hier herrschende Geschlecht zu betrachten sind. Die Beerdigung der Leichen hat unter Beigabe vieler Schmucksachen, so insbesondere Perlen aus Glas und Bernstein, Ringe und Fibulas, und zwar ohne Verbrennung stattgefunden. Die Leichen der Helden wurden außerdem noch mit ihren Waffen ausgestattet. Recht häufig vorkommende Ueberreste von Holzkohlen deuten auf den Brauch hin, die Todten bei der Beerdigung durch Opfer zu ehren.

Bromberg, 9. August. Die üble Angewohnheit von Frauen und Mädchen, Stecknadeln in den Mund zu nehmen, hat schon Manchen das Leben gekostet. Aus gleichem Anlaß schwebt jetzt wieder, wie dem „K. B." aus Bartschin mitgetheilt wird, ein Dienstmädchen in Lebensgefahr. Sie hatte beim Waschen zwei Stecknadeln in den Mund genommen, wovon die eine, als das Mädchen plötzlich aufstoßen mußte, in die Kehle gerieth und den Schlund hinabglitt. Leider erzählte die Unglückliche erst am Abende ihrer Herrschaft von dem Vorfall. Der sofort herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung der Kranken zur Operation nach Bromberg an. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

11. August: **Abwechselnd windig, ziemlich kühl, strichweise Gewitter, starke, böige Winde an den Küsten.**

12. August: **Veränderlich, strichweise Gewitter, ziemlich kühl, windig, frische bis starke Winde an den Küsten.**

Für diese Rubrik geeignete Beiträge sind uns stets willkommen.

Elbing, 10. August.

* [**Dekorirt.**] Dem Färbereibesitzer Waldow zu Flatow ist der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

* [**Zur Erleichterung des Geschäftsganges**] und Verminderung des Schreibwerks bei den Standesämtern sollen von jetzt ab statt der Geburtsregister-Auszüge, welche in Ersatz-Angelegenheiten, z. B. für den freiwilligen Eintritt in das Heer, in das Kadetten-Corps, in eine Unteroffizierschule oder für dergleichen militärische Zwecke auf Antrag den Betheiligten gebührenfrei auszustellen sind, vereinfachte Bescheinigungen über standesamtlich registrirte Geburtsfälle eingeführt werden.

* [**Zur Errichtung von Rentengütern.**] Die Minister des Innern, der Justiz und der Landwirthschaft haben durch Reskript entschieden, daß bei Errichtung von Rentengütern in Gemäßheit des § 12 des Gesetzes, betreffend die Beförderung der Errichtung von Rentengütern, durch Vermittelung der Generalcommission vom 7. Juli 1891 die Ansiedelungsgenehmigung nicht durch die Ortspolizeibehörde bezw. durch den Kreisausschuß, sondern durch die General-Commission zu ertheilen ist. „Dieselbe hat — sagt dieses Reskript unter Anderem wörtlich — indem nach § 12 des Gesetzes vom 7. Juli 1891 ihr die Aufgabe der Begründung von Rentengütern zugewiesen ist, behufs Erfüllung dieser Aufgabe alles zu thun, was zur Begründung eines Rentenguts nöthig ist, also auch die Voraussetzungen der Besiedelung festzustellen, d. h. unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden berechtigten Interessen zu bestimmen, daß und wo die erforderliche Wohnstätte auf dem Rentengut zu errichten ist."

* [**Daß das Bier zur Zeit einer Cholera-Epidemie**] kein „gefährliches" Getränk ist, wie man wohl in weiten Kreisen noch glaubt, darüber schreibt die Rigaer Zeitung Folgendes: Geheimrath Koch in Berlin hat bekanntlich als die Ursache der Cholera asiatica den „Kommabacillus" erkannt. Die Lebens-

---

Er klärte sie mit wenigen Worten so schonend als möglich über ihre verzweifelte Lage auf. Sie erbleichte einen Augenblick, dann schmiegte sie sich fester an ihn.

„Und was gedenkst Du nun zu thun, Geliebter?"

„Da giebt's keine Wahl, ich bringe Dich hinunter, Du gehst zu Deinem Vater, und dann wehre ich mich hier oben, so gut ich kann, lebendig sollen sie mich nicht fangen!"

„Und Du glaubst wirklich, ich würde Dich in Noth und Tod verlassen?! O Carlos! Nein, können wir uns nicht zusammen retten, wie Du sagst, dann sterben wir zusammen! Sprich nicht dagegen — die Zeit drängt — Du kannst meinen Entschluß nicht erschüttern! Was ist mir das Leben ohne Dich?! Und wenn Du selbst nicht das Herz hast, mich zu tödten, so schwöre ich Dir bei der heiligen Jungfrau, daß ich mich von diesem Felsen herabstürze, während Du kämpfst!"

„Mein süßes, tapfres Herz! Gut, ich verspreche es Dir, bei unserer Liebe, giebt es keinen Ausweg mehr, dann gehen wir zusammen! „Er machte eine Bewegung nach oben, beugte sich herab und küßte sie.

„O, wie danke ich Dir, Geliebter . . ."

Inzwischen waren die Verfolger am Fuß des Felsens angelangt, hatten — mit großer Vorsicht, aus Furcht vor Charley's sicher treffenden Kugeln — das Gebüsch durchsucht und die Pferde gefunden, von den Flüchtigen selbst aber keine Spur. Sie mußten also auf dem Felsen sein und Don Alonzo befahl sofort, denselben zu ersteigen und den „deutschen Hund" lebendig oder todt herabzubringen.

Aber das war leichter gesagt, als gethan. Carlos hatte nicht umsonst gerade dieses Versteck gewählt. Der Felsen fiel auf drei Seiten jäh ab, so daß kaum eine Katze hätte daran emporklettern können. Nur auf der vierten war er zugänglich, und hier allerdings bis zur halben Höhe mit zerstreuten Büschen bestanden, die einigen Schutz gewährten. Die obere Hälfte aber war völlig kahl, und nur auf einem schmalen steilen Pfad zu ersteigen, so daß die Angreifer die letzten dreißig Schritt einzeln und ohne jede Deckung unter dem Feuer aus Charley's nie fehlender Büchse zurücklegen mußten, der dagegen selbst, ihnen unsichtbar, oben hinter Steintrümmern und Buschwerk wie hinter einer Brustwehr focht.

Kaum hatten denn auch die Vordersten sich hinter den Büschen bis an diesen freien Raum angeschlichen, als seine Stimme hell und fest von dem Plateau herab erscholl:

„Stop, bois! Keinen Schritt weiter! Ich möchte alten Kameraden nicht gern was zu Leide thun, aber, bei Gott, der Erste, der seinen Schädel aus dem Dickicht heraussteckt, bekommt ein Loch hinein! Ihr kennt mich!"

Die Meisten stutzten unwillkürlich bei diesem plötzlichen Anruf, nur der Halbreed Jose und ein Mexikaner, die glauben mochten, es sei ihm mit seiner Drohung angesichts der Uebermacht nicht so ernst, und die Position durch Ueberrumpelung nehmen zu können hofften, sprangen mit gellendem Geschrei hervor und die Böschung hinan. Aber sie hatten noch keine drei Schritte gemacht, da flammte ein Doppelblitz von der Zinne des Felsens, die Beiden schnellten wie getroffene Hirsche hoch auf und rollten dann den Hang hinab.

„Adelante!" (Vorwärts!) brüllte Don Alonzo wüthend, aber so trotzige care the devil about men (Scheer' Dich den Teufel-Drum-Leute) die Burschen sonst auch waren, hatten sie, an die gedeckte Fechtweise in den Indianerkämpfen gewöhnt, nicht die mindeste Lust, so frei und offen in die scharfen Büchsenschüsse hinein dem sicheren Tod in den Rachen zu springen, und der Aelteste von ihnen, der lange John Redschaw, gab dieser Stimme sehr ungenirt Ausdruck:

„Den Teufel auch, Sennor, — hat sich was mit adelante! Das ist kein Kinderspiel hier, oder wenn Ihr's vielleicht dafür halten solltet, dann macht Euch das Vergnügen und geht Ihr voran, Eure Sache ist's ja ohnehin. Mir hat der Charley nichts gethan, daß ich mir so mir nichts Dir nichts von ihm das Gehirn ausblasen lassen sollte. Und wer weiß, ob er nicht in Güte herunterkommt, wenn Ihr ihn nur vernünftig dazu auffordert, — er hat uns ja als anständiger Kerl, der er immer gewesen ist, vorhin auch erst freundschaftlich gewarnt."

Don Alonzo wollte wüthend dagegen auffahren, aber die Andern stimmten dem langen Jose bei, — was wollte er machen? Er mußte riskiren, daß ihn seine sehr selbstständigen Vasallen ohne Weiteres im Stiche ließen.

Er trat also, so sauer es seinem spanischen Rachedurst ankam, auf den freien Raum vor, und bot dem unsichtbaren Vertheidiger, der auf seinen Anruf jedoch sofort am Rande der Plattform erschien, freien Abzug, wenn er ihm seine Tochter ungekränkt ausliefere.

Aber zu allseitiger Ueberraschung stand plötzlich, ehe noch Carlos ein Wort erwidern konnte, Mariquita selbst neben ihm, streckte dem alten Manne flehend die Hände entgegen und rief mit ihrer süßen Stimme:

„Vater, vergieb Deinem armen Kinde, — aber ich kann nicht zu Dir zurückkehren, wenn Du nicht auch ihn als Deinen Sohn annimmst, wir haben bei der heiligen Jungfrau geschworen, zusammen in den Tod zu gehen, wenn wir uns lebend nicht angehören dürfen!"

Selbst die wilden Burschen waren bewegt, und Don Alonzo kämpfte einen harten Kampf zwischen Vaterliebe und Rache — aber die erstere siegte.

„Es ist gut — kommt herab — es sei, wie Du gesagt, ich gelobe es bei der Mutter Gottes und meiner Ehre!"

Er wandte sich wie erschöpft ab, während der lange Jose seinem Vergnügen über diesen unerwartet glücklichen Ausgang in einem herzhaften Cheer Luft machte, in das die Andern kräftig einstimmten.

Wenige Secunden später lag Mariquita in ihres Vaters Armen, auch Carlos näherte sich mit bittendem Blick — im selben Moment reißt der Alte den Revolver heraus — ein scharfer Knall — und Mariquita bricht mit einem Aufschrei blutend zusammen — sie hat sich vor den Geliebten geworfen, und mit ihrer Brust die diesem bestimmte Kugel aufgefangen.

Rasend vor Schmerz und Wuth springt Carlos auf den feigen Mörder ein, der in starrem Entsetzen auf die blutige Gestalt zu seinen Füßen stiert — da ruft Mariquita mit letzter Kraft: „Carlos! Es ist mein Vater!" Dann schließt sie bewußtlos die Augen, und in wilder Verzweiflung stürzt er neben ihr zu Boden.

Jetzt kommt auch Leben in den alten Mann, mit einem gellenden Schrei wirft er sich über sein Kind, — er sieht nicht den Verhaßten auf der andern Seite knien, sieht nicht die finsteren Mienen der umstehenden Männer, die mit drohenden Blicken laut über den „feigen Verrath und Wortbruch" murren — er sieht nur angstvoll auf das bleiche Antlitz — ruft den Himmel an — verflucht sich selbst — ist wie wahnsinnig, daß selbst Carlos etwas wie Mitleid mit ihm fühlt.

Dieser hatte unterdeß mit geübter Hand die Wunde untersucht, — Gott sei Dank, sie ist nicht absolut tödtlich, vielleicht ist noch Hoffnung, — und einen nothdürftigen Verband angelegt. Inzwischen sind ein Paar der rauhen Gesellen bereits geschäftig, eine Tragbare aus Zweigen herzustellen, während andere die beiden Gefallenen begraben. Dann geht der traurige Zug langsam und schweigend über die Prairie zurück, neben der Bahre schreitet wie selbstverständlich Carlos, die Hand der noch immer bewußtlosen Geliebten in der seinen, auf der anderen Seite schwankt Don Alonza willenlos und wie abwesend einher.

* * *

Seitdem ist ein Jahr vergangen, Carlos und Mariquita sind Mann und Weib, und über die Maßen glücklich. Mariquita hat sich völlig wieder erholt, und blüht wie ein Röschen, und das macht auch Don Alonzo glücklich.

Der alte Mann ist seit jener Stunde ein anderer geworden, sein Jähzorn und Hochmuth sind durch die furchtbare Katastrophe gebrochen. Tief beschämt hat er sich gestanden, wie er nur erst wieder richtig zur Besinnung gekommen, daß jener Mann, den er in blinder Wuth verrätherisch niederschießen wollte wie einen Hund, dennoch der grauen Haare des Vaters geschont um der Tochter willen, die durch eben dieses Vaters Kugel blutend am Boden lag! Und, was unendlich viel mehr, daß Jener allein ihn davor bewahrt hat, zum Mörder an seinem einzigen Kinde zu werden, durch die schnelle Besonnenheit, mit der er ihr die erste Hülfe geleistet, während er selbst halb von Sinnen, zu nichts fähig war. Das hat ihm auch der Arzt bestätigt, den er durch Bitten und Gold aus San Antonio de Bexar fünfzig Meilen weit an das Lager der Tochter gerufen.

Und so hat er denn nach Mariquita's Genesung die Hände der Beiden ineinandergelegt, und zwei glückliche Menschen gemacht, die noch heute in dankbarer Erinnerung den Fleck segnen, wo ihnen unter Blut und Tod dies Glück erblüht, den „Liebesfels".

bedingungen dieses kleinen in seinen Wirkungen so schrecklichen Organismus wurden eingehend studirt und unter Anderem auch gefunden, daß der Bacillus im Bier in kürzester Zeit zu Grunde geht. Die Entdeckung Kochs hat eine besondere Bedeutung. Während man früher das Bier zur Cholerazeit als schädlich, weil die Cholera fördernd, ansah, weiß man jetzt, daß in dem Wassergenuß, besonders im Genuß des aus Hausbrunnen stammenden Wassers die größte Gefahr liegt, sowie in dem Genuß von der Luft ausgesetzt gewesenen, vielleicht durch Staub verunreinigten Nahrungsmitteln (besonders Obst), und daß Bier zur Cholerazeit nicht nur nicht schädlich, sondern dessen Consum sogar vortheilhaft ist. Durch das Bier kann nicht nur keine Infektion stattfinden, denn das Wasser darin ist gekocht und der Bacillus stirbt im Biere, sondern durch Genuß des Bieres würde die Entwicklung von in die Verdauungsorgane gelangenden Bacillen verhindert. Merkwürdig ist, daß im Jahre 1873, als die Cholera in Wien und Umgegend ziemlich stark auftrat, in keiner Wiener Brauerei ein Fall von Cholera vorkam. Es verdient die Bedeutung des Bieres als Anti-Cholera-Mittel hervorgehoben zu werden. — Gewiß ein erfreuliches Gutachten für die durstige Menschheit!

* [**Invaliditäts- und Altersversicherung.**] Es sind in neuerer Zeit mehrfach Fälle zur Sprache gekommen, welche darauf schließen lassen, daß bei der Alters- und Invaliditätsversicherung im Sinne der Lohnzahlung Meinungsverschiedenheiten bestehen. Demgegenüber bringt die Versicherungsanstalt für Ostpreußen zur Kenntniß, daß unter Lohnzahlung im Sinne des § 109 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 jede Baarzahlung zu verstehen ist und daß daher die Quittungskarte stets mindestens diejenigen Beitragsmarken enthalten muß, welche bis zu dem Tage der Baarzahlung fällig geworden sind, gleichviel, ob es sich um eine nach Terminen festgesetzte Lohnzahlung oder die Zahlung eines Vorschusses auf den Jahresverdienst, unter Vorbehalt der endgiltigen Abrechnung, handelt.

* [**Zur Inspizirung**] der Hafenanlagen fuhr gestern Nachmittag 2 Uhr die hiesige Kaufmannschaft mit den Herren Wasserbaurath Kischke und Stadtbaurath Lehmann nach Stutthoff. Auch einige andere Herren nahmen an der Fahrt theil.

* [**Der Verein der Elbinger Gastwirthe**] hält morgen Nachmittag 5 Uhr im Gewerbehause seine Hauptversammlung ab.

-1- [**Vom Schlachthaus.**] Nunmehr ist auch das Sammelbassin im Wasserthurme aus Monier fertiggestellt. Es hat eine Höhe von 3 und einen Durchmesser von 3,50 Metern, kann 40 Kubikmeter Wasser fassen und hält einen Druck von 8 Atmosphären aus. Trotzdem sind die Wände nur 4 Centimeter stark. Das Monierbassin stellt sich etwas billiger als Bassins aus anderem Material und ist fester und dauerhafter. Durch das Wasser wird es nicht angegriffen, sondern im Gegentheil verhärtet. Wie wir hören, sollen die bei den Brücken über den Graben an der Holländer Chaussee, von denen die eine für den Wagen-, die andere für den Eisenbahnverkehr nach dem Schlachthaus bestimmt ist, gleichfalls aus Monier hergestellt werden. — Von anderer Seite wird uns über die maschinellen Anlagen des Schlachthofes noch Folgendes geschrieben: Der Maschinenraum der Kühlhalle ist wohl eine der interessantesten Partien der Schlachthofanlage. In dem ganzen Maschinenbetriebe zwecks Versorgung der Kühlhalle mit kalter Luft spielt das Ammoniak sowohl in flüssigem als auch gasförmigem Zustande eine Hauptrolle. Aus dem Condensator, welcher durch eine California- oder Dupplexpumpe mit kaltem Wasser versorgt wird, gelangt das flüssige Ammoniak in den Generator oder Verdampfer, wo es aus dem flüssigen Zustande in den gasförmigen übergeht und, indem es in schlangenförmig gewundenen Röhren dahinwandert, das in dem Generator befindliche Salzwasser bis auf — 18 Grad Celsius abkühlt. Letzteres wird in den Luftkühlapparat geleitet, fließt hier über eiserne Stufen herunter und kühlt die durchstreichende Luft bis auf + 4 Grad Celsius ab. Diese abgekühlte Luft wird durch einen tubaähnlichen Behälter, den Exhaustor, in den Kühlraum geführt. Gleichzeitig saugt der Exhaustor durch ein anderes Rohr die erwärmte schlechte Luft aus dem Kühlraum auf und führt sie wieder dem Kühlapparat behufs Abkühlung zu, während das benutzte Salzwasser vom Generator aufgenommen und wieder abgekühlt wird. Ein ähnliches Spiel zeigt die Thätigkeit des Ammoniaks. Nämlich das in dem Generator gasförmig gewordene Ammoniak gelangt auf seinem weiteren Wege in die Compressionspumpe, wird hier verdichtet und geht dann wieder in den Condensator in flüssigem Zustande hinüber. Die Aufstellung der Maschinen besorgt die Firma Osenbrück in Hemmelingen.

* [**Füllenmarkt in Grunau.**] Der Provinzialrath der Provinz Westpreußen hat die Abhaltung eines Füllenmarktes in Grunau für den 12. September gestattet.

* [**Von der Weichsel.**] Die Weichsel beginnt wieder zu steigen. Bei Warschau betrug vorgestern der Wasserstand 1,22, gestern 1,75 Meter.

* [**Auf dem Getreidemarkt**] fehlte heute fast jede Zufuhr. Die wenigen Scheffel Hafer wurden mit 4 Mk. pro 50 Pfd. bezahlt. Der Kartoffelmarkt war reich beschickt und wurden sowohl rothe als weiße Frühkartoffeln mit 20 Pf. pro Fünflitermaß bezahlt.

* [**Unglücksfall.**] Gestern verunglückte ein hiesiger Restaurateur dadurch, daß bei einem Gang in den Keller eine Stufe der Kellertreppe brach und er in den Keller stürzte. Er soll sich bei dem Sturz die Schulter ausgefallen haben.

* [**Ein eigenthümliches Unglück**] passirte gestern einem hiesigen Droschkeneigner in der Junkerstraße. Die Droschke fuhr hinter einem mit Eisenstangen beladenen Wagen, von welch ersteren einige weit über den Wagen hinausreichten. Der Droschkenkutscher schien dies merkwürdiger Weise nicht zu bemerken und fuhr direkt in die Eisenstangen hinein. Dabei wurde dem einen Pferde eine Stange so tief in die Brust getrieben, daß es sofort zusammenstürzte und verendete.

* [**Diebstahl.**] Einem Besitzer aus Lerchwalde, der sich stark angetrunken hatte, wurden vorgestern Abend 35 Mark aus einem Portemonnaie gestohlen. Nach seiner Angabe soll der Diebstahl von zwei Kellnerinnen einer Schankwirthschaft in der Junkerstraße ausgeführt sein. Die Untersuchung ist dieserhalb bereits eingeleitet worden.

* [**Landwirthschaftliches.**] Durch Kreuzung des ergiebigen Triumph- und des winterharten Excelsior-Roggens, sowie durch sorgfältige Auswahl der größten und schwersten Körner und deren wiederholten Anbau ist es Henderson gelungen, eine neue Varietät — den Victoria-Roggen zu erzielen, der die Vorzüge beider obengenannten Varietäten in sich schließt und betreffs der Ernteerträge alle neueren Sorten übertreffen dürfte. Der Wirthschaftsverwalter Fr. Müller in Neustadt ließ auf einem guten lehmigen Sandboden, worauf seit 6 Jahren kein Roggen angebaut wurde, 5 Kg. der erwähnten Sorte sehr dünn einsäen. Der Roggen bestockte sich reichlich (15—18 Triebe), widerstand kräftig den Fröſten und ergab nach Abdrusch 230 Kg. schöner, gleichmäßiger Körner — also einen 46fachen Ertrag. Die landwirthschaftliche Versuchsstation in Sezemitz (Böhmen) machte mit dem Victoria-Roggen einen Versuch im größeren Maßstabe, indem sie am 25. September v. J. auf einem halben Hectar 58 Kg. dieser Varietät mittelst Volkmer'schen Säemaschine nach gedüngten Kartoffeln anbauen ließ. Der Erfolg war in der That überraschend. Nach ausgezeichneter Bestockung und guter Durchwinterung wuchs der Roggen rasch und üppig, erreichte eine Durchschnittshöhe von 2,15 Meter und ergab nach der Ernte 15 Meterzentner großer und schwerer Körner — also einen 26fachen Ertrag. Um solche Resultate zu erzielen, sollte sich jeder Landwirth zugleich die Resultate wissenschaftlicher Forschungen und Versuche zu Nutze machen. So bewies Prof. Liebenberg in Wien durch zahlreiche Versuche, daß die Reihenentfernung bei der Aussaat des Roggens 10 Ctm. als der vortheilhafteste angesehen werden müsse. Prof. Dr. Marek wies auf Grundlage seiner Versuche darauf hin, daß nur große und schwere Roggenkörner beim rationellen Anbau den größten Ertrag liefern und Prof. Wolny in München konstatirte, daß das Korn nicht tiefer als 4 Ctm. in den Boden untergebracht werden solle, um den Frösten kräftig zu widerstehen. Bei genauer Beobachtung der hier angeführten Lehrsätze dürfte der Erfolg beim Anbauversuch mit dem Victoria-Roggen kaum ausbleiben. Die landwirthschaftliche Versuchsstation in Sezemitz (Böhmen) ist gern bereit, Landwirthen, die mit dieser neuen Varietät einen Versuch anstellen wollen, 5 Kg. um 2,50 M. zu überlassen und zur Verbreitung dieses ertragreichen Roggens beizutragen.

Vermischtes.

* **Russische Verbannte.** Eine große Thätigkeit herrscht gegenwärtig in dem Moskauer Central-Gefängniß, von wo aus die nach Sibirien Verbannten in ihre neue „Heimath" befördert werden. Aus allen Theilen des großen russischen Reiches kommen die Sträflinge an, die vom Monat April bis zum 16. September zweimal wöchentlich — Mittwoch und Sonnabend — in das Land verschickt werden, aus welchem man nicht mehr zurückkehrt. Jeder Schub setzt sich aus ungefähr 500 Personen zusammen; Mittwoch gehen gewöhnlich die Unverheiratheten ab und Sonnabend die Eheleute. Sie gehen über Wladimir nach Nischnij-Nowgorod, von dort aus benutzen sie ein kleines Schiff bis Perm und dann ein großes Dampfschiff bis Tomsk. In Tomsk wird eine Auswahl gehalten, und in Gruppen von 250 Personen werden die Verurtheilten nach Atschinsk und nach dem östlichen Sibirien verschickt. In diesem Jahre gehen 1000 Sträflinge nach Atschinsk und 15,000 nach Ost-Sibirien. Außerdem werden laut einer Verfügung des Gouverneurs 5300 Sträflinge in den in der Nähe des Uralgebirges gelegenen sibirischen Provinzen beschäftigt werden. Jeder Transport, der aus Moskau herausgeht, setzt sich in folgender Weise zusammen: 35 Sträflinge, 195 Verbannte, 50 in die Städte Verbannte, 150 ohne richterliches Urtheil Verschickte und 70 Personen, die unter Aufsicht der Regierung das Land urbar machen müssen.

* **Ueber eine Revolte im Gefängnisse von Rouen** wird Folgendes gemeldet: Die Revolte brach in derjenigen Abtheilung des Gefängnisses aus, in welcher die jüngeren Leute von 16 bis 20 Jahren internirt sind. Anlaß zu dieser Revolte gab, daß der Gefängnißinspector ihnen nicht gestattete, an dem Leichenbegängnisse eines ihrer Kameraden theilzunehmen. Die Gefangenen befanden sich zur Zeit auf dem Gefängnißhofe, den zu verlassen sie aufgefordert wurden. Zuerst widersetzten sie sich dieser Aufforderung, dann gingen sie in die Arbeitsräume, in welchen sie Alles, was ihnen unter die Hände kam, demolirten. Dann bewaffneten sie sich mit verschiedenen Handwerkszeugen, namentlich Scheeren, die sie auseinandertheilten, um sich beider Theile als Dolche zu bedienen. Derart bewaffnet warfen sie sich auf die Gefangenaufseher, von denen sie einen an der Brust, zwei andere im Rücken schwer verwundeten; da es dem Insepector nicht gelang, die Leute zu beruhigen, und dieselben nun auch die übrigen Räume des Gefängnisses demolirten, so requirirte er bei der Präfectur militärische Hilfe. Der Präfekt sandte eine Compagnie des in Rouen garnisonirenden Infanterie-Regimentes nach dem Gefängnißhause, in dem sich jedoch die Tumultuanten mittlerweile derart verbarricadirt hatten, daß es dem Militär erst nach Verlauf einer Stunde gelang, in die vertheidigten Gefängnißräume einzudringen und die Revoltanten zu überwältigen.

* **Ein treues Weib.** Aus Wilkesbarre in Pennsylvanien berichtet man einen seltenen Fall von Ausdauer und Willenskraft einer Frau. Seit zehn Monaten war dort unter den Arbeitern bei einem Eisenbahnbau ein Italiener Namens Longarini als Nr. 52 beschäftigt. Durch Fleiß, Unermüdlichkeit und gutes Betragen zeichnete er sich vor seinen Genossen aus und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Mitte Juni wurde eine Sprengung vorgenommen und durch eine bedauerliche Unvorsichtigkeit fiel Nr. 52 dieser zum Opfer. Da stellte sich zur größten Ueberraschung Aller, die das jähe Ende des Kameraden schmerzlich bedauerten, heraus, daß Nr. 52 eine Frau war. Vor Jahresfrist war sie mit ihrem Manne dorthin gekommen und hatte eine Zeit lang ohne Arbeit zu finden, die bitterste Noth mit ihm getheilt. Als er dann gar krank und arbeitsunfähig wurde, hatte sie seine Kleider angelegt und unter seinem Namen Arbeit gesucht und gefunden, mit der sie sich und ihn redlich ernährte, bis der Unglücksfall das treue Weib hinwegraffte.

* **Selbstmord eines Liebespaares.** Am Sonnabend wurden in Zerbst in den Schießständen die Leichen eines Liebespaares, das sich dort erschossen hatte, aufgefunden. Briefe, in denen die jungen Leute Abschied von den Eltern nehmen, lagen in einem Körbchen neben den Leichen. Sie sind vom 1. August datirt, die That ist somit wahrscheinlich schon an diesem Tage ausgeführt worden. Der Mann ist ein etwa 25jähriger, feingekleideter Herr aus Buckau, das Mädchen ist etwa 20 Jahre alt gewesen. Der Mann hat die Geliebte, ein schönes Mädchen, in die Schläfe geschossen. Nach dem Leichenbefund zu urtheilen, sind beide sofort todt gewesen.

* **Brand.** Im Dorfe Trzeciewnica bei Nakel sind, wie aus Posen gemeldet wird, 22 Gebäude mit großen Erntevorräthen niedergebrannt. Der Schaden ist ganz bedeutend. Man vermuthet, daß das Feuer von einem bettelnden Individuum angelegt worden ist.

* **Aus Aberglauben.** Unter der Anklage, Rosen vom Friedhofe gestohlen zu haben, hatten sich drei junge Mädchen im Alter von fünfzehn bis siebzehn Jahren unlängst vor einem Wiener Gerichtshof zu verantworten. Merkwürdige Dinge förderte die Verhandlung zu Tage. Nicht schnöde Habsucht, nicht Eitelkeit, nicht Liebe zu den Rosen war der Beweggrund zum Diebstahl gewesen. Diebstahl! Wie sie sich wehrten gegen dieses häßliche Wort! „Ich bin keine Diebin!" sagte die Angeklagte Franziska Nedel. „Ich habe noch nie gestohlen!" erklärte die siebzehnjährige Helene, ihre Schwester; und „Was liegt an ein paar Rosen?" sagte die Dritte, Fräulein Ernestine Hager, „deswegen bin ich noch lange keine Diebin." Aberglaube wars, was dahinter steckte. Alle drei gaben nämlich übereinstimmend an, daß eine Kartenlegerin ihnen gerathen habe, des Nachts Rosen, die aus einem Friedhofe stammen, sich aufs Herz zu legen, das bringe unermeßliches Glück. Sie zeigten die Anweisung der Wahrsagerin für dieses unermeßliche Glück vor — eine „Gebrauchsanweisung" in Versen mit folgendem Wortlaut:

„Rosen vom Grab
Pflücke Dir ab,
Dann leg' sie bei Nacht
Aufs Herz Dir sacht,
Sie bringen Dir Glück
Und Frieden zurück.
Friedhofrosen bei Nacht
Haben immer Glück gebracht."

Das hatten die drei jungen Mädchen aufs Wort befolgt, aber — die aufs Herz gelegten Friedhofrosen haben ihnen nichts eingetragen, gar nichts, nur eine Anklage wegen Diebstahls! . . . Das Wort „Stehlen" vermied der Richter, denn er erkannte in der Handlungsweise der Mädchen nicht den zum Thatbestand des Diebstahls erforderlichen bösen Vorsatz und sprach sie vom Diebstahl frei. Weinend vor Schmerz und vor Freude verließen die jungen Mädchen den Gerichtssaal.

Special-Depeschen
der
„Altpreußischen Zeitung."

Berlin, 10. August. Die Morgenblätter aller Parteirichtungen widmen dem Minister Herrfurth warme Anerkennungsworte.

London, 10. August. (Tanger-Meldung.) Der Sultan hat energische Befehle gegen die Rebellen erlassen, da sonst das Ansehen des Sultans leide.

Verona, 10. August. Gestern ist die ganze Provinz durch ein Erdbeben heimgesucht.

Paris, 10. August. Heute sind neue Haussuchungen bei Anarchisten vorgenommen, um sieben Kisten Dynamit zu entdecken, welche trotz sorgfältiger Ueberwachung unserer Stadt doch eingeschmuggelt worden sind.

Petersburg, 10. August. Außer in Griasi sind auch noch auf Befehl des Ministers Witte in der Station Batajusk in der Nähe von Rostow große Speisehallen für arme aus dem Kaukasus kommende Reisende errichtet worden.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 10. August, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Schwach. Cours vom	9./8.	10./8.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	96,40	96,40
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	97,10	97,00
Oesterreichische Goldrente	97,50	97,50
4 pCt. Ungarische Goldrente	95,10	95,60
Russische Banknoten	208,90	208,60
Oesterreichische Banknoten	171,00	171,00
Deutsche Reichsanleihe	107,25	107,25
4 pCt. preußische Consols	107,25	107,25
4 pCt. Rumänier	82,90	82,90
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	107,00	106,90

Produkten-Börse.

Cours vom	9./8.	10./8.
Weizen August	167,50	165,20
Sept.-Oct.	168,70	166,50
Roggen: flau.		
August	158,50	154,00
Sept.-Oct.	157,00	152,70
Petroleum loco	21,90	22,00
Rüböl August	—,—	—,—
Sept.-Oct.	49,10	49,10
Spiritus 70er Aug.-Sept.	33,90	33,50

Königsberg, 10. August, 1 Uhr — Min. Mittags.
(Von Portatius und Grothe,
Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Loco contingentirt . . . 58,00 ℳ Brief.
Loco nicht contingentirt . . . 36,75 „ Geld.

Danzig, 9. August. Getreidebörse.

	ℳ
Weizen (pro 126 Pfd. holl.): fester.	
Umsatz: 60 Tonnen.	204
Hochbunt und weiß	200
Hellbunt	172—173
Sept.-Oct.	199
Regulirungspreis z. freien Verkehr	
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): fester.	134—142
inländischer	120
russisch-polnischer zum Transit	143—150
Sept.-Oct.	142
Regulirungspreis z. freien Verkehr	138
Gerste: inländische, große, 112 Pfd.	125
inländische, kleine, 106 Pfd.	152
Hafer, inländischer	160
Erbsen, inländische	190—204
Rübsen, inländische	—,—
Rohzucker, inl., geschäftsl., Rendement 88%	

Königsberger Producten-Börse.

	8. August ℳ	9. August ℳ	Tendenz
Weizen, hochb., 125 Pfd.	191,00	191,00	behauptet.
Roggen, 120 Pfd.	144,00	143,00	niedriger.
Gerste, 107—8 Pfd.	138,00	138,00	unverändert
Hafer, feiner	158,00	158,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	152,00	152,00	do.
Rübsen	204,00	206,00	fest.

Spiritusmarkt.

Danzig, 9. August. Spiritus pro 10,000 l loco kontingentirt 58,50 Br., —,— Gd., loco nicht kontingentirt 38,50 Br., —,— Gd.

Stettin, 9. August. Loco ohne Faß mit 50 ℳ Konsumsteuer —,—, loco ohne Faß mit 70 ℳ Konsumsteuer 36,00, pro Juli-Aug. 33,50, pro Aug.-Sept. 33,50.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 9. August. Kornzucker exkl. von 92 pCt. Rendement —,—, Kornzucker exkl. 88 pCt. Rendement —,—. Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 14,30. Geschäftslos. — Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Melis I mit Faß 26,75. Unverändert.

Meteorologische Beobachtungen
vom 9. August, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. mm	Wind	Wetter	Temper. Celsius
Christiansund	759	SW	bedeckt	11
Kopenhagen	756	S	bedeckt	15
Stockholm	756	still	heiter	15
Haparanda	756	NO	wolkenlos	14
Petersburg	754	W	wolkenlos	15
Moskau	760	W	wolkenlos	13
Cherbourg	759	S	bedeckt	16
Sylt	755	still	Dunst	15
Hamburg	756	NNW	bedeckt	16
Swinemünde	757	S	wolkig	17
Neufahrwass.	760	SSW	bedeckt	17
Memel	759	WSW	bedeckt	15
Paris	760	WSW	heiter	16
Karlsruhe	760	SO	bedeckt	18
München	762	SW	wolkig	19
Berlin	757	SSW	halb bed.	18
Wien	761	NW	wolkenlos	16
Breslau	761	SO	halb bed.	16
Nizza	760	still	halb bed.	16
Triest	762	still	wolkenlos	25

Uebersicht der Witterung.

In Deutschlaud ist das Wetter bei schwachen südwestlichen Winden trübe, die Temperatur ist gestiegen und fanden stellenweise ergiebige Niederschläge statt. Ein im Nordwesten Europas zunehmender Luftdruck läßt wieder Besserung des Wetters erwarten.

Deutsche Seewarte.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen:
Am 10. Aug.: Segelschiff „Ida", Kapt. J. Kranthof, von Limhamm mit Kalksteinen.

Ausgegangen:
Am 10. Aug.: Dampfschiff „Ceres", Kapt. Dreeger, nach Stettin mit Gütern.

Elbinger Standesamt.

Vom 10. August 1892.

Geburten: Königl. Landmesser Felix Grodzicki 1 S. — Arb. August Wenzel 1 T.

Eheschließungen: Kaufm. Walter Friese mit Heinriette Unger.

Sterbefälle: Stellmacher Andreas Oberstein S. 2 M. — Fabrikarb. Carl Kaminski T. 11 M.





Carbolineum Avenarius
D. R.-Patent 46021
garantirt ächt,
empfiehlt zu billigstem Preis
Bernh. Janzen, Mühlendamm.

Badesalze versendet **frei** nach allen Badeanstalten **sehr billig Bernh. Janzen.**

Bürger-Ressource.

Donnerstag, den 11. August 1892:

Vocal- und Instrumental-Concert.

Anfang **5** Uhr.
Der Vorstand.

Schillingsbrücke.

Sonntag, den 14. August:

Vocal- u. Instrum.-Concert

der **Volksliedertafel,** unter Mitwirkung der **Kahlberger Badekapelle.**

Anfang des Concerts 4 Uhr, des Gesanges 5 Uhr. **Entree 20 Pf.**
Nach dem Concert: **TANZ.**
Der Vorstand.

Verein Elbinger Gastwirthe u. v. B.-G.

Zu der am **11. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr,** im „Gewerbehause" stattfindenden **Haupt-Versammlung** werden die Mitglieder ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1) Wahl eines Cassirers ev. dessen Stellvertreter.
2) Besprechung über die Sonntagsruhe.
3) Mittheilung über die Krankenkassenangelegenheit.
4) Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand

Allgem. Bildungsverein

Sonntag, den 14. August cr.: **Vokal- u. Instrumental-Concert,** Prämienschießen, Würfelzelt, Abends **Tanz.** Anfang 4 Uhr Nachmittags. Gäste haben Zutritt.

Gewerbe-Haus.
F. O. Platow's
Universal-Ausstellung für Kunst u. Wissenschaft,
Preisgekrönt zu Berlin 1892, trifft in einigen Tagen ein. Das Nähere die Placate.

Verdingung.

Die **Tischlerarbeiten** für die Ausstattung des Sitzungssaales im Rathhaus-Neubau, veranschlagt mit 4710,75 Mark, sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Angebote hierfür sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Montag, den 22. Aug. d. J., Vorm. 11 Uhr,

im **Rathhaus-Bau-Bureau** einzureichen.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingegangenen Angebote erfolgt sodann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter. Verdingungsunterlagen sowie Zeichnungen liegen im Rathhaus-Bau-Bureau aus und sind daselbst gegen Einsendung von 1,50 Mark erhältlich.

Elbing, den 10. August 1892.
Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung der **Klempnerarbeiten** zum Erweiterungsbau des Kreishauses zu Elbing soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an geeignete Unternehmer vergeben werden.

Kosten-Anschlag und Bedingungen hierzu liegen in meinem Geschäftszimmer, Spieringstraße Nr. 19, zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung von 1 M. Schreibgebühren bezogen werden. Die Angebote sind portofrei, verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Sonnabend, den 13. August cr., Vormittags 10 Uhr,

an welchem Tage die Eröffnung derselben stattfindet, an den Unterzeichneten einzusenden.

Elbing, den 9. August 1892.
Der Kreisbaumeister.
Mohnen.

Bekanntmachung.

In der **Rentenguts-Sache** von **Spittelhof** habe ich zur Projectirung des Theilungsplans und eventl. Aufnahme der Punktationen

Termin auf
Montag, den 29. August, Vorm. 9 Uhr,
im Gasthause des Herrn Witting zu Weingrundforst

anberaumt, in welchem alle diejenigen sich melden wollen, welche Rentengüter aus Spittelhof zu erwerben wünschen.

Elbing, den 8. August 1892.
Der Kgl. Specialkommissar.
Ortman,
Regierungsrath.

Königliche Webeschule

zu Falkenburg in Pommern

gewährt **Unterricht in Weberei, Färberei und Appretur aller Zweige der Wollenindustrie.**

Für den practischen Unterricht stehen **Websäle, Appretur, Färberei und Färbereilaboratorium,** mit den neuesten Maschinen und Apparaten ausgerüstet, zur Verfügung.

Anfang der Kurse in dem neuerbauten Schulhause **am 17. October.**

Prospecte und nähere Auskunft kostenfrei durch den

Director Ehrhardt.

Kern-Kirsch- und Himbeersaft,

täglich frisch gepreßt, empfiehlt **R. Kowalewski, „Im Lachs".**

Professor Burow's

Choleratropfen,

Fl. **30** ₰ und **50** ₰,
Apotheke Brückstraße 19.

Interessanter aber harmloser Scherzartikel.

Das Liebesthermometer

erregt fortgesetzt Unterhaltung und Heiterkeit. Sollte in keiner Gesellschaft fehlen. Für 50 ₰ in Briefmarken zu beziehen von

Schröder, Courbièrestraße 10, Berlin W. 62.

Desinfectionsmittel.

Apotheke Brückstraße 19.

Jede Abonnentin der

Wiener Mode

erhält auf Wunsch
Schnitte nach Maaß gratis von allen Toiletten.
Fl.1,50 Vierteljährig **M.2,50**
Probenummern in allen Buchhandlungen.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, **keine** Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „**Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen,** Baden."

Saatrübsen,

Orig. Probsteier Roggen

empfehle und erbitte recht bald Bestellungen.

J. Kutschkowski,
Alt-Dollstädt.

Ich bin bei dem **Königlichen Land- und Amtsgerichte hier** als **Rechtsanwalt** zugelassen.

Mein Bureau befindet sich **Alter Markt Nr. 5.**

Elbing, im August 1892.
Poerschke,
Rechtsanwalt.

Die Mandanten des verstorbenen Rechtsanwalts Stadthagen werden hierdurch aufgefordert, die Akten der von letzterem für sie geführten Prozesse bis zum 15. September d. J. aus dem Bureau Alter Markt Nr. 5 hierselbst abzuholen.

Ida Stadthagen.

Postschule Bromberg
Für die Postgehülfen-Prüfung
Brandstätter, eh. Postbeamter.

XIII. Große Inowrazlawer

Pferde-Verloosung.

Ziehung am **5. October cr.**

Loose nur 1 Mark, 11 Loose f. 10 M.

Zur Verloosung kommen **4-spännige u. 2-spännige Equipage** im Werthe von **10000 u. 5000 Mark,** **Ponnyequipage** i. W. v. **1500** M., sow. **30 edle Pferde** u. **800 sonstige werthvolle Gewinne.**

Loose à 1 M.

sind in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch

F. A. Schrader,
Haupt-Agentur, Hannover,
Gr. Packhofstr. 29.
Porto u. Gewinnliste 20 Pf. extra.

Trockenen

Dampf-Maschinen-Torf,

à Mille 10 M. ab Bruch,
empfiehlt
G. Leistikow,
Neuhof per Neukirch, Kr. Elbing Westpr.

Bestellungen für Elbing nimmt Herr **H. Bober** in Elbing entgegen.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm** &c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschm. Quetschung sofort Linderung.** Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

---

9 Pfd. fst. Schweizerkäse g. M. 6 Nachn. lief. **J. Hofmann, Käseh., München.**

Jaskulski
(vorm. Kniewel)
Kettenbrunnenstrasse 2/3,
I. Etage.
Sprechst. von 9—12 und 2—6 Uhr.

Den 15. d. Mts. verreise ich auf 12 bis 14 Tage.

Während meiner Abwesenheit bleibt mein Atelier **geschlossen.**

C. Klebbe, Zahntechniker.

Perf. Köch., Laden- u. Stubenmädch., d. Masch. näh., Mädchen f. All. z. Ott. empf. **C. Michaelis,** Wasserstr. 69.

Makulatur

(ganze Bogen), ist wieder zu haben.
H. Gaartz' Buchdruckerei.

---

1 Scheiben-Büchse

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Barometerstand.

Elbing, 9. August, Nachmitt. 3 Uhr.

	Scale	9. Aug.	5. Aug.
	29		
Sehr trocken .	9		
Beständig . . .	6		
Schön Wetter	3		
Veränderlich .	**28**		
Regen u. Wind	9		
Viel Regen . .	6		
Sturm	3		
	27		

Wind: SSO. 19 Gr. Wärme.

Bekanntmachung.

Durch die jetzt herrschenden schlechten Zeitverhältnisse gezwungen, habe mein großes Lager selbstgefertigter Waaren **ganz bedeutend im Preise herabgesetzt,** z. B.

1 Polstergarnitur (1 Sopha, 2 Sessel) in gepreßtem Plüsch von **M. 150,00** an.

1 Renaissance-Garnitur (1 Sopha, 2 Sessel) in echt nußbaum Holz (nicht deutsch Nußbaum) mit gepreßtem Plüsch von **M. 180,00** an.

1 hochfeines echt nußb. Vertikow, IItheilig, mit Beschlägen von **M. 54,00** an.

1 dazu passender **Kleiderschrank** von **M. 57,00** an.

Die anderen Sachen dem entsprechend.

Auch stelle einen Posten **Oeldruckbilder, neueste Wiener Copien,** darunter **Defregger, Teschendorf** &c. &c. zum **Ausverkauf.**

Polster- und Möbel-Fabrik

Paul Krüger.

Königsberger Walzmühle

Actiengesellschaft
Königsberg i. Pr.
kauft neuen trockenen Roggen.



Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).
Stets scharf! Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franco.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonhardt & Co., *Berlin NW., Schiffbauerdamm 3.*

---

8. Liste der Badegäste in Kahlberg 1892.

Frau Kaufmann Kusch, Elbing, Concordia.
Frau Stationsvorsteher Hinzmann, Berlin, Concordia.
Frau Oberstlieutenant von Oppeln-Bronikowski u. Tochter, Königsberg, Concordia.
Herr Thiemann und Frau, Postsekretär, Elbing, Villa Schaumburg.
Frau Prediger-Wittwe Heermann und Tochter, Elbing, Villa Schaumburg.
Frau Superintendent Franziska Zachler, Breslau, Kronprinz.
Herr Paul Zeibig, Kaufmann, Berlin, Kronprinz.
Herr Stroh und Familie, Rechtsanwalt, Elbing, Villa Moischewitz.
Frl. Gertrud Kroschinski, Elbing, Wrangel.
Frl. Marie de la Chevallerie, Rawitsch, Wrangel.
Frau Rentiere M. Janzen, Elbing, Wrangel.
Frau Rentiere Ottilie Schroeder, Riesenburg, Wrangel.
Frau Th. Witte, Riesenburg, Wrangel.
Frau Amtsrichter Schlakowski u. Fam., Marienburg, Germania.
Frau Hennings, Marienburg, Germania.
Herr Max Reichert u. Fam., Apotheker, Elbing, Germania.
Herr Johannes Flegel und Familie, Dr. phil., Königsberg, Germania.
Frau Besitzerin Schulz, Ellerwald, Kronprinz.
Herr Max Schönborn, Ingenieur, Elb., Rittker.
Frau Kaufmann Prager und Familie, Graudenz, Sanssouci.
Frau Obertelegr.-Ass. Bigalke u. Nichte, Elbing, Kaiser.
Herr J. Schulz u. Tochter, Kaufmann, Elbing, Andres.
Frau Landrath Adametz und Familie, Osterode, Villa Fehrmann.
Frl. Klara Ziepert, Osterode, Villa Fehrmann.
Frau Kaufmann Henninges und Sohn, Saalfeld, Wrangel.
Frl. Hedwig Viereck, Elbing, Wrangel.
Herr A. Wiebe, Kaufmann, Elbing, Wrangel.
Herr Wienskowski, Amtsrichter, Peitz, Belvedere.
Herr von Lessel und Frau, Oberstlieut., Königsberg, Belvedere.
Frl. Wölke und Bruder, Unterkerbsw., Concordia.
Frau Brennereiverw. A. Marquardt, Mischlitz, Concordia.
Frl. Fabricius, Elbing, Concordia.
Herr A. Hergt und Schwester, Bankier, Elbing, Hotel Lerique.
Frau Bahnhofs-Restaurateur Berger u. Tochter, Elbing, Villa Moischewitz.
Frl. Joh. Wosegien, Elbing, M. Voß.
Herr Gustav Knöpfler, Rentier, Elbing, Preuß in Liep.
Herr C. Rehefeld und Frau, Apotheker, Elbing, Belvedere.
Frl. Mogilewski, Berlin, Wrangel.
Frl. Battke, Elbing, Wrangel.
Frau Staatsanw. Lorenz und Tochter, Elbing, Wrangel.
Frau Dahlweid, Gr. Bendamin, Wrang.
Frl. Martha Wiebe, Schül., Elbing, Wrangel.
Frl. Stellmacher, Elbing, D. Voß.
Frl. Antonie Nesselmann, Lehrerin, Christburg, D. Voß.
Herr Gustav Aschenheim, Kaufmann, London, Villa Aschenheim.
Frau Kaufmann Klein und Fam., Alt Dollstädt, Rockel.
Herr Harder, Kaufm., Elb., Klatt's H.
Herr Wendt und Familie, Dr. med., Berlin, Klatt's Hotel.
Herr Emil Groll, Kaufmann, Marienwerder, Klatt's Hotel.
Herr Köhlert, Gerichtssekretär, Carthaus, Klatt's Hotel.
Herr Adolph Schumacher und Frau, Rentier, Elbing, Bellevue.
Herr Max Schumacher und Frau, Kaufmann, New-York, Bellevue.
Frau Oberstlieutenant Lücke u. Tochter, Erfurt, Bellevue.
Frau Lehrer Borowski, Elb., Germania.
Frl. Anna Hoock, Elbing, Germania,
Frau Postkassirer Thunsdorff und Tochter, Elbing, Germania.
Herr Albert Dick und Frau, Kaufmann, Elbing, Walfisch.
Herr Szelinski, Hauptmann, Elbing, Wilke.
Herr Gehrmann, Opernsänger, Elbing, Wilke.
Herr Oskar Heintz und Mutter, Gen.-Comm.-Secr., Bromberg, Germania.
Herr Dorendorf und Frau, Landger.-Präsident, Elbing, Villa Fehrmann.
Herr F. Dorendorf, Referendar, Elbing, Villa Fehrmann.
Frau Kaufmann Cath. Liczewski und Tochter, Elbing, Germania.
Frau Reg.-Rath Woike und Familie, Königsberg, Rittker.
Herr Wisotzki und Frau, Rentier, Elb., eigene Villa.
Frl. Neumann und Schwester, Musiklehrerin, Königsberg i. Pr., Hotel Lerique.
Frl. Geschwister Emilie und Emma Unger, Elbing, Kronprinz.
Frau Major von Wernsdorf u. Tochter, Peterkau, Belvedere.
Frau Rittergutsbesitzer v. Alt-Stutterheim, Stolzenhof, Belvedere.
Frau Hermine Lickfett u. Tochter, Rentiere, Elbing, Wrangel.
Frl. Martha Greger, Elbing, Wrangel.

Summa der Personen, Angehörigen und Dienerschaft 1218.

tra-Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.)

Ziehung der 2. Klasse 187. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 9. August 1892, **Nachmittags.**
Nur die Gewinne über **105** Mark sind den betreffenden Nummern
in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

13 276 342 83 432 55 [150] 508 [200] 22 91 673 77 798 [150] 822
20 **1**031 146 73 257 82 92 316 94 703 97 825 96 970 97 **2**106 354
99 604 899 **3**026 260 307 [150] 427 93 97 [200] 523 725 904 **4**076 152
8 [150] 224 65 353 80 431 51 96 546 639 70 **5**125 345 862 967 **6**029
23 46 215 379 482 600 25 712 854 **7**192 93 334 566 **8**017 52 83 86
2 134 90 278 96 97 324 [150] 75 99 429 83 612 27 48 722 802 12 981
071 148 49 56 71 73 458 520 42 71 91 608 737 986

10035 157 95 208 17 [200] 85 422 26 70 551 637 747 61 816 68 909
1174 480 780 834 [200] **12**066 250 65 494 892 904 68 77 **13**011 27
0 405 43 49 91 507 78 681 892 914 43 **14**080 561 606 [150] 22 37
96 826 **15**198 231 3[illegible]5 419 556 65 645 759 811 66 913 51 **16**022 60
1 85 181 210 11 314 34 408 39 560 638 788 [150] 825 **17**058 181 227
63 486 519 33 771 80 831 [150] **18**066 266 381 433 36 59 99 775 87
001 **19**009 236 355 493 634 775 836 90 964

20061 154 57 338 523 61 66 750 802 29 49 920 **21**193 388 557
515 825 40 46 997 **22**055 132 74 268 316 85 549 79 87 669 953 **23**380
579 706 27 91 862 **24**079 82 353 405 524 654 701 40 60 91 811 953
25044 201 61 305 88 570 602 66 701 2 846 56 **26**183 353 55 661 [150]
796 955 **27**220 678 801 947 **28**139 89 99 266 346 498 646 753 843
92 **29**035 154 310 23 63 64 418 519 31 79 641 78 755 881 82

30091 236 355 413 70 79 501 43 694 813 14 41 **31**009 14 83 293
364 545 742 48 967 **32**014 618 77 739 53 [150] 812 **33**126 52 391 517
515 69 [150] 75 785 890 **34**027 88 138 44 494 [150] 608 928 69 **35**337
409 68 80 516 683 749 889 85 962 88 **36**019 49 225 88 399 440 561 87
681 735 [200] 808 80 938 56 **37**054 192 246 95 381 578 682 740 53 70
562 63 **38**011 64 153 220 [200] 65 633 43 809 59 **39**093 148 210 33
356 448 667 703 7 10 99 878 85 991 95

40101 24 213 334 58 72 408 11 567 716 [200] 942 **41**027 250 51
436 [300] 616 35 82 826 909 41 [150] **42**047 107 48 203 19 74 310 484
737 38 836 917 **43**061 109 337 419 36 605 9 914 56 71 **44**062 198
248 92 307 25 824 74 948 **45**004 175 226 314 468 663 949 76 **46**000
231 404 78 516 663 700 30 8 5 76 926 95 **47**161 352 474 528 73 716
877 **48**141 68 398 479 506 623 35 789 827 72 979 **49**024 132 45 268
[200] 443 58 571 944

50031 191 353 95 581 [200] 621 706 92 966 83 **51**140 [**30000**] 354
403 37 790 808 996 **52**017 553 606 27 28 968 **53**098 186 414 61 80
576 87 88 94 602 **54**313 20 483 520 717 63 836 926 [150] 62 **55**079
102 23 82 96 343 522 708 50 74 805 992 **56**080 177 366 76 417 565 96
970 **57**092 237 313 503 [150] 658 **58**013 16 30 185 252 [150] 80 [150]
430 701 809 34 929 40 **59**042 69 133 388 626 43 758 89 978 99

60031 150 200 550 88 650 81 783 94 936 72 **61**105 25 36 85 325
85 447 66 596 826 40 41 55 924 **62**004 [150] 20 191 [150] 474 616
[300] 85 753 880 929 **63**021 [150] 83 151 228 338 400 **64**001 103 [150]
19 78 264 317 20 49 474 500 45 667 **65**186 203 80 345 459 562 684
774 850 901 20 55 **66**411 44 575 635 71 96 815 **67**007 75 544 612 57
74 86 814 998 **68**029 118 83 270 604 31 40 717 973 **69**003 414 16
540 642 77 82 97 714 [200] 99 983

70036 122 [150] 249 341 641 63 757 808 **71**004 38 45 112 84 325
511 21 46 679 **72**230 470 542 98 711 807 **73**119 206 66 77 [200] 323
59 68 588 851 **74**193 [200] 429 75 642 60 739 62 803 961 **75**075 129
[150] 35 61 517 772 854 908 66 88 93 **76**075 88 114 [150] 42 44 54
[300] 96 557 648 704 869 938 40 **77**077 383 406 67 601 3 79 757 810
56 969 [150] **78**248 73 [200] 93 308 402 51 576 610 829 **79**053 91
127 43 224 29 308 600 [500] 804 69 954 67 68 [150]

80072 93 211 561 626 721 29 [200] 992 **81**011 167 74 211 21 33
62 81 479 511 96 685 800 **82**042 133 80 295 372 602 28 29 48 753 998
83032 46 48 107 22 44 471 97 541 85 88 94 639 991 **84**049 53 244
300 435 623 26 806 52 936 **85**086 12[illegible] 5[illegible] 232 52 78 352 90 410 74
567 627 709 985 **86**052 121 52 88 96 293 94 381 89 410 517 [200] 712
58 802 29 938 **87**245 334 400 696 857 60 89 **88**002 143 356 67 457
67 522 29 669 784 803 7 96 956 93 **89**063 145 61 [150] 77 264 66 694
730 79 865 961

90043 132 202 55 491 524 92 631 753 70 808 923 **91**004 57 59 69
154 258 331 82 [500] 95 602 763 [150] 822 47 53 994 **92**075 117 69 302
401 21 512 660 831 937 53 [150] **93**164 275 312 65 518 617 54 77 91
709 68 99 926 **94**252 636 761 818 **95**019 170 80 90 400 511 42 892
990 [200] **96**250 53 613 748 90 968 **97**023 148 [150] 221 93 332 419
80 89 677 856 941 **98**007 39 45 [150] 49 60 87 280 384 438 631 836 76
958 **99**015 124 316 [150] 47 439 636 739 829 77 98 956

100092 189 226 54 355 601 892 926 **101**080 138 84 235 527 49 81
684 711 886 91 **102**001 62 69 194 252 302 [**5000**] 29 75 482 601 52
801 933 99 **103**125 349 54 438 95 641 89 [150] 701 51 830 34 999
104041 49 76 89 148 239 304 53 71 437 520 26 80 94 759 **105**004
[150] 80 [150] 99 228 65 342 83 622 25 86 806 **106**103 55 343 507 54
651 720 36 92 833 40 68 904 **107**135 91 92 217 25 455 95 703 854 92
963 **108**016 42 196 357 405 527 60 683 713 30 812 58 942 [150] 53
109057 121 62 89 90 491 93 505 16 637 69 877 [500] 916

110126 54 99 211 324 522 27 602 [150] 726 828 980 **111**074 110
[150] 13 46 253 484 669 747 71 823 88 945 49 **112**034 145 46 67 70
389 599 696 734 99 959 **113**288 366 70 454 691 727 40 90 **114**117
235 302 69 553 879 **115**002 236 327 845 965 74 **116**067 100 268 361
89 95 99 610 61 860 912 **117**147 208 313 40 86 88 [150] 480 93 849
913 35 42 **118**001 40 224 397 551 911 70 **119**141 44 46 78 272 407
53 81 [150] 593 753 835 46 62 983

120073 123 532 631 80 755 845 61 965 70 **121**072 221 37 55 400
8 65 536 621 815 32 95 917 **122**055 102 9 60 291 403 39 603 794 855
960 **123**035 133 65 409 581 655 [300] 723 39 50 853 58 **124**001 [150]
86 123 45 352 550 710 68 884 952 **125**058 218 [200] 358 76 420 569
711 68 814 75 904 **126**049 [200] 207 65 680 729 800 66 966 **127**050
[150] 275 427 34 46 [200] 612 52 704 14 18 831 84 973 **128**030 135
455 73 627 717 74 807 946 **129**212 535 62 750 54 65 69 802 13 30
98 [150]

130117 261 324 [200] 413 684 822 919 **131**267 416 83 503 83 785
884 910 **132**118 19 45 59 239 410 29 32 548 849 **133**067 428 98 520
714 25 47 59 867 99 **134**080 83 115 203 421 59 534 96 637 76 712
822 47 60 928 60 **135**097 122 38 215 17 302 424 502 3 34 44 99 695
925 55 **136**020 87 236 93 326 571 631 89 755 802 59 924 37 **137**106
332 433 500 633 66 91 754 76 78 824 [150] 88 925 37 **138**025 107 [150]
385 98 404 [150] 34 521 23 92 682 938 **139**200 14 373 444 525 613 75
753 848 900 81

140089 356 550 93 764 65 857 **141**024 274 348 507 86 706 [150]
809 948 **142**045 46 115 275 505 853 975 **143**117 18 36 294 314 36
590 625 714 99 809 **144**329 510 36 718 **145**061 62 79 84 198 232
308 466 504 23 [200] 87 781 819 955 **146**042 267 408 48 543 70 775
800 38 967 **147**237 44 80 303 8 89 488 599 682 704 858 66 907 **148**018
98 121 215 320 23 24 506 79 695 950 73 **149**037 263 79 350 81 402
[150] 46 65 632 733 965 [150] 86 96

150160 211 353 646 743 949 80 84 **151**067 127 39 48 93 284 349
99 513 81 732 88 851 970 **152**013 22 56 58 68 93 220 302 33 48 87
439 44 82 526 661 702 836 925 34 59 **153**087 220 329 79 495 508 807
910 95 **154**088 523 68 630 36 40 941 **155**047 150 [**5000**] 77 220
33 [150] 393 559 697 744 803 5 **156**043 77 174 268 69 305 618 707
855 90 95 935 **157**141 56 239 74 358 521 672 79 781 940 **158**237 62
394 690 757 802 **159**146 529 86 95 651

160070 162 91 240 52 73 313 [**1500**] 77 432 45 63 555 602 51 821 943
161085 [200] 144 78 [150] 411 582 691 834 900 46 51 **162**025 43 182
98 260 74 335 48 94 439 523 51 725 89 842 916 **163**094 142 257 84
309 35 56 59 94 495 97 587 708 75 815 29 **164**025 36 59 62 224 337
404 30 50 531 [150] 54 [500] 617 77 707 933 **165**114 222 92 345 419
23 509 37 50 742 [150] 86 812 37 **166**371 477 557 601 4 23 34 704 21
[200] 76 856 963 **167**008 18 212 365 86 485 769 840 50 58 64 914 91
168024 38 117 274 88 577 683 834 924 64 77 **169**001 179 232 [150]
340 52 58 414 55 689

170239 40 [150] 57 60 383 453 595 791 880 925 52 [150] **171**078
137 270 389 401 26 52 518 600 9 20 888 985 **172**116 72 271 404 21
63 85 670 789 951 **173**000 170 471 631 702 50 62 852 91 **174**131 52
[**3000**] 201 24 93 [150] 316 24 59 417 512 42 67 612 18 745 823 923 59
175000 415 588 91 617 87 718 32 99 811 903 26 80 **176**047 310 15
92 569 974 80 **177**375 81 444 45 517 78 96 613 710 852 960 84
178188 201 682 769 811 935 **179**032 66 160 73 [150] 79 81 235 320
64 66 409 36 90 717 85

180210 45 99 411 636 750 72 998 **181**202 302 469 [150] 83 [150]
523 80 736 968 **182**013 91 200 3 54 304 430 [200] 73 563 618 43 762
848 **183**145 210 43 660 65 [200] 709 85 829 925 95 **184**125 27 458
597 611 979 **185**035 71 140 379 730 829 940 **186**258 81 334 43 409
592 602 64 736 846 997 **187**178 275 397 507 58 832 923 **188**106 89
222 49 392 849 910 69 **189**083 386 447 622 907 13 15 40 81

1. Ziehung der 2. Klasse 187. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 9. August 1892, Vormittags.
Nur die Gewinne über **105** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

31 104 24 333 [200] 517 688 722 988 **1**126 88 325 60 581 85 655 74 780 828 956 68 **2**098 195 97 201 48 551 698 770 861 68 69 **3**143 265 371 443 94 98 721 35 58 94 831 70 **4**053 84 10[illegible] 80 91 206 373 82 428 537 57 666 67 89 90 882 935 **5**033 214 434 73 85 628 61 72 801 48 **6**004 20 34 223 49 80 91 473 84 660 91 [150] 705 55 [200] 809 903 14 **7**018 230 95 347 54 400 59 581 83 633 747 918 29 33 **8**057 75 350 470 548 608 30 886 973 97 **9**030 278 300 462 549 600 76 [200] 806 92 904

10020 39 301 12 56 92 459 86 605 755 921 57 **11**017 38 310 417 78 531 57 652 98 708 837 88 909 73 **12**131 282 384 456 716 **13**054 76 121 59 210 72 612 750 846 77 964 **14**123 286 433 90 539 678 746 80 9[illegible]1 75 97 **15**088 209 37 388 92 551 606 10 733 46 89 850 62 976 **16**303 35 [150] 41 90 470 534 880 955 **17**089 102 47 [200] 63 369 456 614 24 50 775 [150] 807 34 44 76 995 **18**204 300 59 568 785 838 99 987 **19**036 160 64 82 317 83 577 763 99 865 930 42.

20069 185 294 334 400 6 515 16 689 773 77 932 **21**121 31 65 639 862 **22**046 64 70 163 399 461 524 632 80 91 710 78 966 **23**011 75 263 434 81 536 46 53 644 69 790 839 **24**354 450 55 66 538 603 29 741 71 809 32 94 949 86 **25**056 271 80 [150] 98 464 509 16 74 611 780 814 **26**174 316 33 409 562 74 90 606 16 823 41 **27**020 42 84 184 215 49 52 330 509 20 45 697 760 803 952 **28**041 117 78 203 [150] 317 60 417 515 704 **29**015 [200] 600 887 997

30014 232 521 665 733 828 71 97 952 55 **31**088 222 47 317 478 635 886 970 **32**066 262 344 69 552 715 [150] **33**350 89 513 701 12 55 60 902 **34**022 89 295 427 73 **35**065 67 94 176 269 428 78 565 644 828 61 929 80 85 **36**109 293 344 442 663 78 827 35 971 **37**004 193 297 303 39 423 56 611 54 81 798 929 31 **38**258 76 474 556 616 [150] 769 76 858 61 **39**009 113 59 [150] 200 3 20 87 456 68 502 690 725 826 55 906 12 80

40089 183 95 98 [150] 250 90 469 753 865 **41**001 46 371 437 518 56 665 742 819 86 **42**065 73 135 71 434 75 514 50 57 812 20 44 [150] 965 **43**251 367 71 405 60 77 607 749 820 67 [150] 90 927 **44**025 73 219 85 319 26 439 505 61 765 99 816 41 97 986 **45**054 64 68 **46**242 97 98 305 541 643 715 18 92 934 **47**201 331 79 550 57 656 725 81 850 977 **48**154 70 [150] 249 307 90 438 598 657 90 740 62 [200] **49**087 [150] 161 242 86 346 72 439 538 631 785

50017 172 242 433 81 [150] 649 [150] **51**010 141 295 314 33 447 543 720 93 [150] 812 34 97 [200] **52**041 54 [300] 136 498 596 726 87 886 913 45 53 58 **53**123 256 335 39 99 418 608 11 58 91 776 85 878 992 93 [**15000**] **54**066 80 128 54 60 353 81 487 624 34 723 74 807 998 **55**024 39 111 264 358 505 626 923 **56**068 115 17 48 273 77 449 72 615 908 73 **57**223 31 600 945 **58**031 98 [150] 287 400 500 6 676 738 [200] 69 91 893 95 **59**065 214 48 439 521 839 951

60018 [150] 97 140 78 356 92 415 616 82 749 89 **61**181 238 339 94 97 646 58 770 73 960 68 **62**037 186 240 521 42 639 700 978 85 97 **63**007 386 401 773 887 942 **64**093 176 434 707 822 63 **65**006 [300] 11 108 288 475 751 **66**051 231 88 313 [150] 517 714 26 96 834 915 **67**142 212 346 72 566 93 804 10 936 97 **68**246 53 405 552 660 93 759 841 69 981 **69**023 110 94 242 92 394 700 910

70040 187 239 379 510 87 632 788 993 **71**096 142 45 261 70 83 523 59 67 916 **72**194 442 [150] 77 599 629 775 975 **73**410 79 813 36 **74**186 2[illegible]8 320 [150] 53 473 [150] 527 48 635 712 [300] 25 **75**039 153 82 87 259 71 325 528 60 702 16 24 56 804 77 972 **76**254 357 74 434 61 87 545 649 801 68 **77**028 68 146 216 26 99 476 675 732 72 846 88 939 **78**071 340 56 66 528 650 965 83 [150] **79**003 [300] 37 [150] 90 244 370 410 52 849 77

80081 189 259 399 401 578 604 809 18 **81**125 26 389 496 580 600 79 714 81 836 970 **82**159 266 67 652 911 **83**305 457 99 947 **84**036 112 40 378 96 662 70 808 951 84 **85**258 359 453 582 83 634 67 787 867 [200] 97 983 **86**039 46 86 [150] 127 55 333 54 402 18 721 852 **87**002 136 259 [150] 675 83 711 819 75 985 **88**102 9 50 80 291 315 [200] 469 502 76 608 820 41 92 962 **89**123 80 [150] 211 35 355 644 92 702 29 851

90121 66 275 325 58 61 95 499 507 686 [150] 766 872 86 916 25 66 **91**104 308 466 556 680 98 918 **92**164 204 [150] 95 455 62 [200] 534 43 52 685 779 921 93 **93**242 349 681 826 49 **94**009 707 864 85 963 **95**227 394 425 44 661 82 739 **96**074 141 68 292 463 [200] 565 622 44 720 833 64 **97**159 278 92 326 438 72 547 93 763 880 962 **98**055 122 210 44 90 309 452 95 512 39 63 676 744 57 80 823 41 88 97 **99**066 70 [300] 121 279 301 53 71 469 613 50 705 [150] 809 908 36 55 74

100157 264 77 365 72 404 36 69 777 **101**055 137 83 88 91 276 342 418 619 755 897 970 **102**016 98 103 23 32 50 214 36 44 46 63 348 456 561 616 **103**010 52 90 102 14 23 74 85 326 529 45 50 58 953 **104**003 61 122 242 57 89 386 [200] 414 [150] 539 70 678 745 92 830 918 **105**062 457 597 629 799 **106**012 40 67 [150] 152 62 236 37 82 381 412 17 620 35 90 777 820 [300] 95 962 **107**029 47 163 439 98 646 60 815 [300] 67 907 13 48 54 **108**059 99 [150] 188 206 307 463 700 885 991 **109**209 310 431 676 778 805 46 66 94 955 79

110106 51 461 86 655 **111**219 77 85 397 411 647 811 26 29 34 948 75 92 **112**097 127 [150] 293 488 95 763 896 **113**131 401 540 678 711 48 84 92 **114**118 53 86 288 417 42 722 914 31 **115**043 129 200 67 446 555 704 40 818 24 32 942 **116**025 351 456 567 [150] 651 873 **117**005 43 92 198 323 434 [150] 53 534 **118**032 130 70 81 306 438 55 603 870 **119**052 88 191 207 450 79 94 548 58 609 33 34 37 81 989

120020 110 18 230 323 468 91 566 706 900 48 **121**015 68 144 369 549 779 850 982 **122**078 88 121 31 56 82 343 51 54 [**10000**] 465 543 65 615 31 808 995 **123**054 [150] 55 127 78 215 53 402 551 73 674 710 66 [150] 851 **124**296 437 523 29 65 711 28 **125**010 131 95 200 77 359 456 82 599 618 54 78 806 926 [150] 48 **126**040 64 97 209 350 76 458 542 47 734 43 62 **127**111 62 99 263 350 456 621 726 869 **128**045 116 [150] 44 630 709 11 **129**024 85 417 613 [150] 848 69

130044 47 99 266 369 417 67 541 668 875 82 976 **131**027 49 88 159 97 [200] 272 448 703 18 67 74 897 **132**027 246 66 [150] 316 59 632 830 88 919 74 **133**006 28 199 237 313 [150] 19 38 437 87 523 47 649 62 81 **134**065 86 130 361 70 [300] 488 618 28 49 738 45 959 **135**110 72 78 88 609 18 34 62 721 92 972 **136**054 73 250 304 58 71 737 89 897 **137**113 31 43 208 86 357 539 764 955 **138**109 39 45 84 248 60 321 [200] 42 47 50 77 508 37 626 43 55 814 82 939 67 **139**170 248 55 86 324 521 24 29 34 949

140115 88 319 21 36 82 637 78 711 51 965 **141**061 100 22 220 310 [200] 628 66 719 94 805 917 **142**027 73 111 327 39 88 480 679 760 977 **143**148 266 83 772 [200] 93 852 79 942 **144**065 265 89 301 458 631 32 855 **145**055 94 507 734 836 77 906 14 **146**057 [150] 61 337 83 87 446 516 23 771 91 809 58 **147**045 52 92 252 467 72 553 657 95 726 64 807 21 917 [150] **148**033 169 83 240 430 653 60 736 77 819 **149**042 196 250 371 80 630 744 98 848 953

150071 79 245 46 572 [150] 722 46 **151**244 510 45 54 68 710 61 823 96 **152**023 8[illegible] 92 [150] 236 47 415 548 634 744 813 **153**129 518 56 820 51 903 27 [150] 32 37 75 **154**028 171 234 65 341 63 447 591 623 [200] 779 91 990 **155**055 113 51 82 231 373 474 561 669 85 98 [200] 871 914 **156**067 70 137 345 427 [300] 543 602 849 930 63 **157**065 137 70 325 643 56 703 923 **158**064 189 226 71 340 503 706 27 875 974 **159**216 86 396 458 528 695 841

160006 74 122 56 394 98 418 572 93 [150] 868 956 68 **161**105 232 300 16 22 32 49 515 727 **162**011 34 99 217 93 317 487 526 [150] 43 98 99 644 939 61 **163**056 112 30 [200] 63 249 90 471 503 35 54 736 37 822 968 **164**021 24 34 158 76 202 27 308 36 432 38 557 636 753 77 983 **165**018 215 309 36 575 98 626 731 813 904 **166**028 140 233 78 497 570 774 803 66 **167**127 200 20 83 459 521 94 601 755 65 92 98 824 **168**039 120 310 410 515 605 772 816 910 69 [150] **169**093 288 506 39 49 99 684 760 840 81 944 93

170286 312 80 410 676 735 65 823 935 **171**063 398 461 823 [150] 93 **172**022 105 97 210 323 79 429 61 74 577 631 59 74 763 **173**059 [200] 159 [150] 87 222 52 74 94 306 11 418 88 556 691 729 45 [150] 87 824 966 **174**110 68 258 554 703 53 814 64 69 933 43 51 [150] **175**031 138 58 71 391 [150] 456 78 526 764 79 812 50 991 **176**123 24 50 256 82 92 316 43 679 82 715 25 56 80 814 28 **177**011 184 257 598 657 [150] 705 846 **178**174 218 559 600 66 98 716 901 38 52 **179**034 75 79 132 77 531 97 646 47 74 99 [150] 744 56 827 34

180126 61 378 909 28 **181**051 144 50 211 [150] 508 33 727 80 828 75 923 95 **182**001 424 80 567 682 736 73 861 945 **183**092 97 135 232 57 76 404 567 607 47 951 **184**231 400 36 551 58 697 760 823 905 35 [300] 94 **185**162 269 370 450 74 808 94 979 89 **186**108 66 229 308 467 564 617 30 711 61 866 68 946 **187**118 230 361 81 92 460 [150] 602 75 763 811 15 901 **188**188 248 92 383 683 723 24 846 [150] 920 89 **189**028 275 348 505 23 88 612 797 851 988

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 186. **Elbing, den 11. August.** **1892.**

Onkel Gerhard.

Erzählung
von
Marie Widdern.

24)

Nachdruck verboten.

Es war ein herrlicher Vormittag, an dem unsere Reisenden in Z. ihren Einzug hielten. Unter dem hellen Sonnengold präsentirte sich ihnen der niedliche Badeort wahrhaft bezaubernd. Clemence hätte sich am liebsten gleich im Kurgarten etablirt, aber Tante Räthin drang darauf, daß man sich erst in den hübschen Räumen, welche Bornstedt für den Aufenthalt an der See gemiethet, einrichten müsse.

Kaum waren die Garderobenstücke der Damen in Kommoden und Schränken geordnet und das Mittagessen im Wohnzimmer eingenommen, als Clemence schmeichelnd wieder darum bat, jetzt unverzüglich ins Freie zu eilen.

In eleganter Sommertoilette wanderten die Damen dann, von Gerhard begleitet, nach dem Kurgarten. Dort konnte Clemence gar nicht Worte genug für den feinen Geschmack in den Anlagen finden. Förmlich berauscht aber fühlte sie sich beim Anblick des Meeres, welcher sich ihr von einem erhöhten Platz aus bot.

Unsere kleine Gesellschaft verbrachte so einen angenehmen Nachmittag, bis gegen Abend die Badekapelle ihre munteren Weisen ertönen ließ. Clemence war eine aufmerksame Zuhörerin, so daß sie es nicht bemerkte, wie schon vor einigen Minuten ein junger stattlicher Mann, in der Uniform der Militärärzte, aus dem Kurhause getreten war. Sein Auge war musternd über das Auditorium geglitten und blieb zuletzt betroffen an unserer kleinen Gesellschaft hangen. Lange ruhte sein Blick auf dem zarten Gesicht des jungen Mädchens. Einen Moment schien es, als wollte er sich wenden, um wieder zurück in die Vorhalle des Kurhauses zu treten. Dann aber besann er sich eines andern, und mit wenig Schritten befand er sich jetzt an dem Tische der Kronberger.

„Gehorsamer Diener, meine Verehrtesten,“ klang es nun von seinen Lippen.

Vier Augen blickten in grenzenlosem Staunen zu ihm auf. „Guido“, rief die Räthin dann, „Guido Du — und in Uniform? Wie kommst Du hierher?“

„Das sollst Du gleich erfahren, Tantchen“, erwiderte der Doktor, indem er die Hand der alten Dame an seine Lippen zog. „Zuerst gestatte mir jedoch, daß ich die übrigen Herrschaften begrüße. Damit verbeugte er sich vor Bornstedt und Clemence sowie Mrs. Smith und erkundigte sich mit artigen Worten nach aller Ergehen.

Dann saß auch er in dem kleinen Kreise und berichtete auf die wiederholte Frage der Tante, daß er für die militärischen Uebungen nach dem benachbarten D. einberufen worden, wo er nahezu vier Wochen bleiben müsse. „Ich benutze die freie Zeit, um gleichzeitig meine angegriffenen Nerven in der Seeluft zu stärken, auch denke ich später zu baden,“ setzte er lächelnd hinzu.

„So werden wir also die Freude haben, Sie alle Tage hier zu sehen?“ fragte Clemence jetzt, und ihre Augen blickten freundlich zu ihm auf.

Er verbeugte sich und sprach dann lebhaft über die Schönheit der Gegend, den gewaltigen Eindruck, den das Meer immer wieder auf ihn mache. Nach den Kronberger Verhältnissen fragte er nicht. Und da er seiner Braut mit keiner Silbe erwähnte, nannte auch Niemand aus der Gesellschaft Hermines Namen vor ihm. Und doch brannten die Damen vor Begierde, in Erfahrung zu bringen, ob der Doctor wisse, daß seine Braut ebenfalls Z. besuchen würde, ja, daß man sie schon in den nächsten Tagen hier erwarte.

In der angenehmsten Weise verbrachte man nun den Nachmittag. Gegen sieben Uhr empfahl der Doktor sich der Gesellschaft wieder. Er hatte noch am Abend dienstliche Verpflichtungen zu erfüllen und mußte deshalb nach D. zurück. „Ueberdies“, setzte er hinzu, „will ich heute noch an Hermine schreiben. Sie hat schon seit Wochen keinen Brief von mir erhalten und weiß deshalb auch nicht, daß ich in D. bin.“

Die Damen wechselten einen raschen Blick. Schon öffnete die Räthin die Lippen, um dem Neffen zu sagen, daß er Gelegenheit haben würde, seine Braut persönlich zu begrüßen, als Bornstedt ihr zuvorkommend meinte: „Wir erwarten in diesen Tagen eine Nachricht vom Rosenhof. Vielleicht warten Sie mit Ihrem Schreiben, bis diese eingetroffen. Es könnte

ja sein, daß der Brief Neues für Sie enthielte, über das Sie mit Ihrer Braut zu korrespondiren hätten."

Guido neigte gleichgültig den Kopf. „Sei es drum!" erwiderte er. „Auf einige Tage länger wird es wohl nicht ankommen. Nun gestatten Sie, meine Herrschaften, daß ich mich entferne," setzte er hinzu, „der Achtuhrzug geht sonst ohne mich ab. Ich käme aber in die peinlichste Verlegenheit, wenn ich um neun Uhr nicht im Kasernement meines Regimentes wäre." Nun noch eine kurze Besprechung für das Wiedersehen am nächsten Tage, und Guido hatte sich entfernt.

Kaum aber war er außer Hör- und Sehweite, als Clemence die kleine Hand auf den Arm ihres Vormundes legte und staunend fragte: „Aber Onkel, weshalb sollte Tante Varner dem Doctor nicht mittheilen, daß Hermine uns schon in wenigen Tagen hier besuchen würde?"

„Und das erräth mein kleines Mündel nicht?" lächelte Bornstedt. Aber als Clemence das dunkle Köpfchen schüttelte, auf welchem gar kokett ein weißes, rosengeschmücktes Spitzenhütchen ruhte, setzte er hinzu: „Hätten wir den Doktor über die Reisepläne seiner Braut unterrichtet, so würde er sich sicherlich für die Stunde des Wiedersehens mit allen Vorurtheilen gewappnet haben, die er gegen das Mädchen hegt. Nun aber muß Hermines veränderte Erscheinung unvorbereitet, wie sie sich ihm gegenüberstellen wird, überwältigend auf ihn wirken und sich vielleicht noch alles zum Besten wenden, wenn Fräulein Lutter nicht zuletzt selbst noch einen Strich durch unsere Berechnung macht."

* * *

Trotz seines Versprechens, sich in den Nachmittagsstunden des nächsten Tages wieder im Kurgarten einzufinden, hatte Guido nur ein kurzes Billet gesandt, mit der Bitte, ihn freundlichst entschuldigen zu wollen, da er durch einen schwer erkrankten Soldaten behindert sei, an Ort und Stelle zu erscheinen.

Wie wenig wahrheitsgemäß diese Ablehnung gehalten war, ahnte vielleicht nur die Räthin. Weder Gerhard noch Clemence konnten wissen, daß Guido Schmieden nach Ausflüchten suchte, um ein allzu häufiges Beisammensein mit dem jungen Mädchen zu vermeiden. Anders war es für ihn, zu Hause, wo er den gewohnten Beschäftigungen nachging, Clemence nahe zu sein, als hier, wo die Ungebundenheit des Badelebens ihn gar zu leicht verführen konnte, wieder dem gefährlichen Zauber ihres Wesens zu verfallen, allzutief in ihre leuchtenden Augen zu blicken. Und er wollte der Verlobten unbedingt als Ehrenmann treu sein; je weniger er sie liebte, desto fester sollte sie auf seine Rechtschaffenheit vertrauen dürfen. So war er zu dem Entschluß gekommen, möglichst selten nach dem Badeort herüber zu fahren.

Daß sich der Doctor unter diesen Umständen in der schlechtesten Stimmung befand, ist begreiflich. Ja, wenn seine Zeit nur genügend in Anspruch genommen gewesen wäre wie daheim, wo er, außer den Sprechstunden im eigenen Hause, den ganzen Tag unterwegs war, um seine ärztlichen Besuche zu machen! So aber, kaum für die Hälfte des Tages beschäftigt, blieb ihm gar zu viel Zeit zu trüben Gedanken über die Zukunft.

So waren mehrere Tage vergangen, als Schmieden eines Mittags, aus dem Dienst kommend, seinem Quartier zuschlenderte. Demselben bereits ziemlich nahe, fiel sein Blick plötzlich auf eine sonderbare Gruppe. Er sah auf der Schwelle eines alten Hauses ein todtblasses Weib hocken, in dessen Antlitz Hunger und Noth verrätherische Züge geschrieben. Vor dieser Unglücklichen stand eine hohe, in ein elegantes Reisekostüm gekleidete Frauengestalt. Dieselbe war jedenfalls aus der mit Koffern beladenen Droschke gestiegen, welche ganz in der Nähe hielt. Theilnehmend beugte sie sich nun zu dem armen Weibe hinab, dessen Anblick sie ohne Zweifel veranlaßt hatte, den Wagen zu verlassen. Doktor Guido sah nun die Gestalt der Fremden und das prachtvolle Blondhaar, welches, modisch geordnet, nur wenig von dem grauen Reisehütchen bedeckt wurde. Dennoch frappirte ihn die Erscheinung der Dame in einer Weise, daß er seine Schritte hemmte und aufmerksam nach der Gruppe hinübersah. Lauschend hörte er jetzt, wie die Fremde zu dem Weibe sagte:

„Ich werde sofort Erkundigungen über Sie einziehen. Bewahrheiten sich Ihre Aussagen, so will ich Sorge tragen, daß Ihrer Noth dauernd abgeholfen wird. Natürlich dürfen Sie inzwischen nicht auf der Straße bleiben. Ich sehe da drüben ein kleines Gasthaus, gehen Sie für ein paar Stunden dorthin. Hier sind die nöthigen Mittel dazu," fuhr sie fort, aus ihrem Portemonnaie ein Geldstück greifend. „Im Laufe des Nachmittags bin ich wieder bei Ihnen, um das Weitere zu veranlassen. Denn hoffentlich habe ich inzwischen die Gewißheit erhalten, daß Sie der Theilnahme ehrlicher Menschen werth sind."

„O, gnädiges Fräulein," rief das Weib wie außer sich und wollte der Samariterin zu Füßen fallen. Diese aber wehrte ihr erschrocken:

„Um Gottes Willen, keine Scene auf offener Straße!" rief sie und hob die Hände. „Machen Sie, daß Sie unter Dach und Fach kommen und ein warmes Mittagessen nehmen!"

„Engel!" flüsterte das Weib. „Sie kommen später wirklich?" setzte es flehend hinzu, „um —"

„Ihnen die Nachricht zu bringen, daß ich eine Wohnung für Sie gemiethet habe. Ja, ja, liebe Frau! Und wie gesagt, ich werde mehr für Sie thun, falls sich Ihr Bericht bewahrheitet. Doch nun Gott befohlen!"

Damit nickte die Fremde dem armen Weibe

freundlich zu und wandte sich nach dem Miethswagen zurück. Noch aber hatte sie denselben nicht bestiegen, als sie ihren Arm berührt fühlte, und eine männliche Stimme neben sich sagen hörte:

„Ist es denn möglich — sind Sie es wirklich, Hermine?"

Die hohe Gestalt der Dame zuckte betroffen zusammen, ihr Kopf wandte sich, und eine heiße, verrätherische Gluth flog über ihr Gesicht, als sie in das Auge desjenigen sah, der sie so unerwartet angeredet.

„Doktor Schmieden?" sagte sie nun mit leiser Stimme. Dann reichte sie ihm die feinbehandschuhte Rechte. „Mein Anblick kann Ihnen nicht überraschender sein, als mir der Ihre, noch dazu in der Uniform!"

Immer noch hing sein Auge in grenzenlosem Staunen an der eleganten Erscheinung des Mädchens, dessen Gesicht wie durch ein Zaubermittel höchst anziehend geworden war. Auch Herminens Art und Weise zu sprechen und sich zu bewegen war, wie wir ja bereits wissen, eine ganz andere als früher. Freilich, die Räthin hatte es Guido ja längst gesagt, daß das Mädchen ernsthaft an sich gearbeitet habe. Aber auf solch eine Metamorphose war er nicht gefaßt gewesen, sie machte ihn geradezu verlegen, so daß er vergaß, die Rede seiner Braut zu beantworten und Hermine von neuem das Wort ergreifen mußte.

„Ich wußte gar nicht, daß auch Sie der Armee angehören," sagte sie. „Man sprach mir nie davon und — geschrieben haben Sie es mir auch nicht. Doch wohin führt Sie jetzt Ihr Weg? Wir können hier unmöglich länger stehen," setzte sie hinzu, „überdies wartet die Droschke auch schon geraume Zeit auf mich."

„Ich wollte mein Quartier aufsuchen und dann zu Mittag speisen. Doch hat es damit keine Eile, und ich werde mir erlauben, Sie auf Ihrem Wege zu begleiten. Darf ich nun also meinerseits fragen, wohin Sie zu fahren gedenken?"

Hermine war unter den letzten Worten ihres Verlobten in die Droschke gestiegen. Mit einer einladenden Handbewegung veranlaßte sie ihn jetzt, ihr zu folgen.

„Zunächst nach einem guten Hotel," erwiderte sie nun. „Gegen meine Absicht muß ich ja den Tag noch in D. zubringen. Sie sind hier wohl schon bekannt," setzte sie hinzu, „bitte, geben Sie dem Kutscher Ordre, wohin er fahren soll."

Guido kam sofort ihrem Wunsche nach. Das Hotel, welches er dem Rosselenker als Ziel seiner Fahrt genannt, war das vornehmste am Orte, lag aber von seinem augenblicklichen Halteplatz ziemlich weit entfernt.

Mit einem Peitschenschlag, lautem Hui und Hott setzte der Droschkenkutscher die Pferde in Bewegung, und die Verlobten saßen sich unbeobachtet gegenüber.

Es war doch ein merkwürdiges Brautpaar. Die zwei Menschen, die sich doch für das Leben verbinden wollten, sprachen kein zärtliches Wort mit einander, ja es vergingen sogar mehrere Minuten, ehe sie überhaupt das peinliche Schweigen unterbrachen. Dann erkundigte Guido sich nach dem Befinden des zukünftigen Schwiegervaters und wie es Tante Betty ergehe, endlich fragte er Hermine auch nach der Veranlassung zu dieser Reise.

Ruhig, mit den Allüren einer Dame von Welt, gab sie ihm auf jede seiner Fragen Bescheid. Als sie dann auch erzählte, daß sie mit der Familie Bornstedt, zu welcher sie natürlich auch die Räthin rechne, ein Zusammentreffen im Seebade verabredet habe und nun durch das Versprechen, welches sie dem armen Weibe von vorhin gegeben, verhindert würde, sofort nach Z. zu fahren, lächelte Guido und meinte, daß er jetzt begreife, weshalb Bornstedt ihn ersucht habe, noch einige Tage mit seinem Schreiben nach dem Rosenhof zu warten.

Wieder saßen sich die Verlobten ein paar Minuten schweigend gegenüber. Dann war es Hermine, welche sich der Unterhaltung annahm. Mit erzwungener Beredsamkeit schilderte sie ihre Beziehungen zu den Bewohnern der Villa auf dem Kietz und setzte mit leise vibrirender Stimme hinzu: „Ich habe den lieben Menschen unendlich viel zu verdanken. Sie lehrten mich nicht nur die Pflichten kennen, welche wir gegen unsere nächsten Angehörigen zu erfüllen haben, sondern ließen mich auch im Austausch der Gedanken begangene Fehler einsehen und die Ueberzeugung gewinnen, daß — daß eine wahrhaft moralische Ehe unbedingt auf dem Fundament gegenseitiger Liebe ruhen muß."

Ihre Brust hob sich wie in qualvollem Weh, als sie ihm dieses Bekenntniß gemacht. Die großen grauen Augen senkten sich dabei, und die ganze Erscheinung des Mädchens, welches auch er noch vor wenigen Monden ein „Monstrum" gescholten, eine „Karrikatur", hatte in diesem Moment etwas so rein Frauenhaftes, fast Demüthiges, das auch Guido sich staunend fragte:

„Wie ist es möglich, daß sie sich auf diese Weise verändern konnte?"

Doch als er die Lippen öffnete, um ihr seine Erwiderung zu geben und dabei die Rechte auf den Arm des Mädchens legte, hob Hermine wie beschwörend die Hand.

„Nicht unterwegs, Herr Doktor! Was wir uns sagen wollen, sagen müssen, kann nur im stillen Zimmer gesprochen werden. Seien Sie im Hotel auf ein paar Minuten mein Gast, damit es endlich zur vollen Klarheit zwischen uns kommt."

Er sah sie verwundert an. Aber sonderbar, wie ihm die Ahnung kam, daß sie vielleicht die Absicht habe, das unnatürliche Verhältniß zu lösen, in welchem sie zu dem Verlobten stand, bemächtigte sich seiner Seele ein Gefühl grenzenlosen Unbehagens. Nicht weil er das Zurückzahlen der Kapitalien fürchtete, die Herr Lut-

ter seinem Vater geliehen, denn das konnte ihm jetzt nicht mehr schwer fallen, nun er so unerwartet der gesuchteste Arzt in C . . . geworden, sondern aus einem ganz andern Grunde. Wie in einer Offenbarung war ihm plötzlich die Ueberzeugung gekommen, daß Hermine eine gar liebe Gefährtin werden müsse, die ihn Clemence nicht vermissen lassen würde.

Natürlich verrieth Guido von all diesen Empfindungen im Moment kein Wort. Sie hatte ihn ja „schweigen" geheißen, bis sie sich im stillen Gemach gegenüberständen.

Aber auch dieser Moment kam. Bald war das Hotel erreicht, sahen sich die Verlobten in einem elegant eingerichteten Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Eine galante Eisenbahndirection** ist die der Michigan-Zentralbahn in Nordamerika, welche seit einer Reihe von Monaten Blumenspenden an reisende Damen bei Benutzung gewisser Züge verabfolgen läßt. Gleichzeitig mit dem Sträußchen wird eine hübsch ausgestattete Karte überreicht, die die Michigan-Zentralbahn und die anschließenden östlichen Verbindungsstrecken darstellt und die Widmung „Compliments of the Chief Engineer Michigan Central" trägt. Bisher sind nur Feldblumen überreicht worden. Die Bahn baut jedoch zwei Gewächshäuser in Niles, um auch während des Winters den Damen eine Aufmerksamkeit durch die Blume erweisen zu können.

— **Weder Schleppe noch Stirnlöckchen** haben fortan noch Geltung, so verkünden die neuesten Modeberichte. Die böse Staubaufwirblerin verfällt nun selbst dem Staub, und schöner hat die Gerechtigkeit wohl selten ihres Amtes gewaltet. Auch das Todesurtheil der Stirnlöckchen ist votirt. Schon seit Monaten kannte man in Paris, der ersten Residenz der Modegöttin, deutlich wahrnehmen, daß die Bewegung gegen die Stirnlöckchen mit großem Eifer betrieben wurde, und wahrhaftig — man packte die Geschichte nicht ungeschickt an. Vorerst suchte man durch Anschauungsunterricht zu wirken. So tauchten in den Kunsthandlungen die neuesten Porträts der schönsten Künstlerinnen, sämmtlich mit reich gewelltem Haare, doch ohne Stirnlöckchen, auf und da die siegreiche Schönheit sich auch mit freier Stirn bewährte, so strich man sich allmählich die Löckchen aus der weißen Fläche, die sich zwischen den Augenbrauen und dem Haaransatze dehnt. Es soll sich eine förmliche Anti-Löckchen-Liga gebildet haben.

— **Neunmal getraut.** Ein Ehemann, der im Verlaufe von acht Jahren neunmal dieselbe Frau heirathet — das dürfte denn doch noch nicht dagewesen sein. In Lonsing (Michigan) heirathete vor acht Jahren der protestantische Pfarrer Walter Crandall ein bildschönes Mädchen und ließ sich nach dem Rituale der Methodisten trauen. Das junge Paar trat seine Hochzeitsreise nach Europa an. In Dublin eröffnete Ehrwürden seiner Gattin, er fürchte, seine Ehe sei, von religiösen Gesichtspunkten aus betrachtet, nicht gültig. Um sein Gewissen zu beruhigen, machte er der jungen Frau daher den Vorschlag, sich mit ihm noch einmal in der Kathedrale von Dublin trauen zu lassen. Als der Reverend aber nach der Zeremonie erfuhr, daß die Kirche früher katholisch gewesen sei, wurde er hinsichtlich der Giltigkeit seines Ehebundes von neuen Gewissensskrupeln gepeinigt und ließ sich während seiner Rückfahrt nach Amerika an Bord des Dampfers von einem presbyterianischen Prediger zum dritten Male mit seinem stets gefügigen Weibchen trauen. In New-York fiel es Herrn Walter Crandall plötzlich ein, daß er einmal einem Konventikel des Obersten Ingersoll, eines bekannten Calvinistenpredigers, beiwohnen müsse. Nach der Predigt zeigte sich Crandall ganz zerknirscht und war fest überzeugt, daß die einzig wahre Heilbotschaft von Calvin ausgegangen sei; er erachtete deshalb seine früheren Eheschließungen für null und nichtig und heirathete jetzt zum vierten Male nach calvinistischem Religionsgebrauch. Später ließ sich der gewissenhafte Priester noch fünfmal nach den verschiedensten Riten trauen. Die schöne Frau Crandall bekam jedoch endlich die ewigen Honigmonde satt, und eines schönen Tages ließ sie ihren heirathswüthigen Gatten im Stich und reiste nach Providence (Rhode-Island). Hier strengte sie gegen ihren Gatten die Ehescheidungsklage an, die jüngst vor dem Gerichte in Providence zur Verhandlung kam und damit endigte, daß der Gerichtshof die Scheidung aussprach. Als Crandall erfuhr, daß er jetzt wirklich von seiner Frau geschieden sei, schrieb er ihr eine geharnischte Epistel und theilte ihr mit, daß er ihr großmüthig verzeihen wolle, für den Fall, daß sie sich mit ihm — zum zehnten und letzten Male verheirathe.

Heiteres.

* [**Fatal.**] „Von Ihnen hab' ich schöne Sachen gehört!" ruft ein Komponist dritten Ranges auf der Straße einem Bekannten zu. „Ich von Ihnen nicht!" antwortet der Schlagfertige spöttisch.

Verantwortlicher Redacteur: George Spitzer in Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.